

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Ostfriesische Tageszeitung. 1936-1938 1936

13.5.1936 (No. 111)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-924519](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-924519)

Ostfriesische Tageszeitung

Verständigungsblatt der NSDAP. und der DAF.



Amtsblatt aller Behörden Ostfrieslands

Verlagspostanstalt Aurich, Verlagsort Emden, Blumenbrückstraße, Fernruf 2081 u. 2082. Bankkonten Stadtparkasse Emden, Kreisparlasse Aurich, Ostfriesische Sparkasse Aurich, Staatliche Kreditanstalt Oldenburg (Staatsbank), Postfach Hannover 369 49, Geschäftsstellen Aurich, Wilhelmstraße 12, Fernruf 533, Dornum, Bahnhofstraße 157, Fernruf 59, Eiens, Schaafmarktstraße 46, Fernruf 198, Leer, Brunnenstraße 28, Fernruf 2802, Norden, Hindenburgstraße 13, Fernruf 2051, Weener, Adolf-Sittler-Straße 49, Fernruf 111, Wittmund, Brückstraße 154, Fernruf 36.

Erscheint werktäglich mittags. Bezugspreis in den Stadtgemeinden 1,70 RM und 30 Pf. Bestellgeld, in den Landgemeinden 1,65 RM und 51 Pf. Bestellgeld. Postbezugspreis 1,80 RM einschl. 30 Pf. Postzeitungsgebühr zuzüglich 36 Pf. Bestellgeld. Bestellungen nehmen alle Postanstalten, Briefträger, unsere Geschäftsstellen und Zeitungshändler sowie Ausgabestellen jederzeit entgegen. Einzelpreis 10 Pf. Anzeigenpreise: Die 46 mm breite Millimeter-Zeile 10 Pf., Familien- und Klein-Anzeigen 8 Pf., die 90 mm breite Text-Millimeter-Zeile 80 Pf.

Folge 111

Mittwoch, den 13. Mai

Jahrgang 1936

„Die Stunde der Versöhnung muß schlagen!“

Der Friedensruf der französischen Frontsoldaten an die deutschen Kameraden

Der Generalsekretär des Spitzenverbandes der französischen Frontkämpfervereinigungen, der Confédération nationale des anciens combattants, Rivollet, ehemaliger Pensionsminister, empfing am Dienstag nachmittag Vertreter der deutschen und französischen Presse und überreichte ihnen nachstehende Botschaft:

Deutsche Kameraden!

Die französischen Frontkämpfer wenden sich an Euch. Die gegenwärtigen Tage und die Tage, die kommen werden, können entscheidend sein für die Zukunft Europas und für die Zukunft unserer beiden Länder. Wir haben 52 Monate hindurch hart und ohne Falsch gegeneinander gekämpft. Sehen wir uns gerade in die Augen und sprechen wir offen zueinander! Als französische Soldaten haben wir unser Vaterland verteidigt, und es gibt keinen Franzosen, der nicht auch heute bereit wäre, es erneut zu verteidigen, wenn die Stunde schlagen sollte. Doch da wir den Krieg kennen, wolten wir ihn nicht wieder erleben. Wir sind Gegner des Krieges, weil wir Menschen sind, und weil ein allgemeiner Weltbrand den Untergang der europäischen Kultur besiegeln würde, die durch Jahrhunderte währende Mühe und Arbeit geschaffen wurde, und für die unsere beiden Länder ihr Bestes hergegeben haben. Wir erklären mit Nachdruck und aus unserer Erfahrung heraus, daß diejenigen, die den Krieg entfesselt, den Krieg niemals auch nur erleben, und daß diejenigen, die ihn erleben, niemals seine Nutznießer sind.

Die Regierungen unserer Länder haben Friedenspläne veröffentlicht. Was müssen wir Deutsche und Franzosen sehnlichst wünschen? Einen würdevollen und dauerhaften Frieden für Deutschland, für Frankreich und für ganz Europa, einen Frieden, in dem das Recht geachtet und die Ordnung gesichert ist, einen Frieden, in dessen Schoß jede Nation die Verantwortung für die Sicherheit aller anerkennt.

Wir rufen Euch deutschen Kameraden zu, daß die Stunde der aufrichtigen Versöhnung endlich schlagen muß, daß unsere Interessen und unsere Pflichten es erfordern, gemeinschaftlich auf ihr Nahen zu drängen durch eine gleiche und wechselseitige Anstrengung im Geiste

des Einvernehmens, das es uns ermöglicht, uns gegenseitig zu verstehen und kennenzulernen.

Wir haben gemeinschaftlich die gleiche Achtung vor der Arbeit, die dem Menschen das Leben gibt und seine Würde hebt. Unsere Mission als Frontsoldaten ist, im Gedenken der Opfer an Toten, im Gedenken an unsere eigenen Opfer aus dieser Welt die Gewalt, die Ungerechtigkeit, die Unaufrichtigkeit und das Unwissen auszumerzen, die stets Quellen des größten Unheils sind. Wir wissen, Ihr und wir, unsere Völker lehren, sich zu verständigen und zu verstehen. Wir müssen in unseren Nationen den guten Willen wecken, von dem die freimütige Gegenüberstellung der beiderseitigen Wünsche und Belange beseelt sein muß. So wird das gute Einvernehmen geschaffen werden, das unsere Zukunft sichern wird.

Wir französischen Frontsoldaten sind bereits zu diesem Werk, das unsere Länder versöhnen und Europa befrieden soll, und aus diesem Grunde bieten wir Euch die Hand und richten an Euch diesen feierlichen Aufruf.

In einer kurzen Erläuterung, die Generalsekretär Rivollet den anwesenden Pressevertretern gab, wies er darauf hin, daß alle in der Spitzenorganisation der französischen Frontkämpferverbände zusammengeschlossenen Gruppen den Aufruf an die deutschen Kameraden einstimmig beschlossen hätten. Er gebrauchte bewußt den Ausdruck Kameraden. Denn seit dem Ende des Krieges hätten stets höfliche Beziehungen zwischen den französischen und den deutschen Frontkämpfern bestanden.

Um zu beweisen, daß alle Richtungen, die in dem Spitzenverband der französischen Frontkämpfer vertreten sind, an der Entschließung beteiligt sind, erwähnte der Generalsekretär, daß u. a. auch der Vorsitzende des großen linksstehenden Kriegsteilnehmerverbandes Union Fédérale, Pichot, sowie der Vorsitzende des rechtsstehenden Nationalverbandes der französischen Frontkämpfer und ehemalige Abgeordnete Guy an der Ausarbeitung dieses Aufrufes teilgenommen hätten.

Die französische Regierung kenne den Wortlaut des Aufrufes und billige ihn. Bedauerlicherweise habe die Regierung es allerdings abgelehnt, die Verbreitung dieses Aufrufes durch Rundfunk zu gestatten.

Der tote Punkt

Von Ottheinrich Schoetenjad, Genf

Genf ist auf einem toten Punkt angelangt. Es war weder möglich, einen endgültigen Schlußtrieb unter das ostafrikanische „Abenteuer“ zu ziehen, noch hat man, wie es ein bekannter englischer Journalist zum Ausdruck brachte, den Mut gefunden, den „alten Völkerbund“ zu Grabe zu tragen.

Die Sanktionen spielen vorerst auf Ratsbeschlüssen — wenigstens auf dem Papier — weiter und sollen erst in vier Wochen nach einer „leichten“ Atempause neu behandelt oder still verfallen werden.

Den neu erworbenen Besitz Italiens aber wagt niemand anzutasten. Die vollendeten Tatsachen sind in der Tat vollendet! Nur die Zwangsmassnahmen sollen noch über vier Wochen hinaus verhindert, daß alte, liebe Grundsätze nicht sang- und klanglos zu Grabe getragen werden. Schließlich hat man in Genf das Schlagwort des vergangenen Herbstes, „den Präzedenzfall“, noch nicht ganz überwunden. Aber das ist weniger von Bedeutung.

Geknickt und besorgte Häupter sah man dieses Mal in der luftigen Wandelhalle des Genfer Glaspalastes und auf den Teppichen der Genfer Hotels. Das ruhmlose Ende eines Völkerbundskrieges, der manchen „Friedensengel“ Moskauer Prägung hochfliegende Hoffnungen und Pläne zerföhrt hat...

Baron Aloisi, der in den letzten Wochen eine besorgte Miene zeigte, hat die alte Selbstsicherheit wiedergewonnen. Seine scharfgeschnittenen Züge spiegeln den eisernen Willen seines Auftraggebers wieder. Sonntag hielt er in Genf, von Hunderten von Faschisten umjubelt, im wahrsten Sinne des Wortes Einzug.

Italien hat durch ihn gesprochen — in „inneren Angelegenheiten“ duldet es keine fremde Einmischung — so lautete auf einen kurzen Renner gebracht die italienische Formel.

Man lacht aber auch und spottet nicht mehr über den „übermütigen“ faschistischen Staat. Man kreuzt die Arme, blickt verlegen gen Himmel mit einem leicht entsetzten Augen-ausschlag, um dann Aloisi wieder aufzusehen. Zu guter Letzt sieht man aber doch wieder über neuen Vorschlägen und verhandelt gemeinsam. Zum Trost klammert man sich an die Rede Mussolinis, in der vom „geföhrtigen Italien“ und der Stellung jenseits der Barrikaden die Sprache war.

Streife? Vielleicht nicht zum Juni, aber im heißen Monat August. — Stille Hoffnungen, haltlose Pläne, die in manchen

Zunächst Fortdauer der Sanktionen!

Chile und Ecuador gegen weitere Zwangsmassnahmen - Letzte Warnung aus Rom

Der Völkerbundsrat hat Dienstag nachmittag in öffentlicher Sitzung — in Abwesenheit der italienischen Delegierten — folgende Entschließung angenommen:

Der Rat, der berufen ist, den italienisch-abyssinischen Konflikt zu untersuchen, erinnert an die Feststellungen und Entscheidungen, die in dieser Sache seit dem 3. Oktober 1935 getroffen worden sind. Er ist der Ansicht, daß eine Frist notwendig sei, um seinen Mitgliedern die Prüfung der Lage zu ermöglichen, die durch die schwerwiegenden neuen Schritte der italienischen Regierung entstanden ist.

Der Rat beschließt, am 15. Juni seine Beratungen über die Angelegenheit wieder aufzunehmen und erachtet, daß es nicht angebracht sei, die Massnahmen abzuzändern, die durch die Völkerbundsmitglieder gemeinsam getroffen worden sind.

Der Vertreter Chiles hatte an den Generalsekretär des Völkerbundes folgende Mitteilung gerichtet:

„Meine Regierung ist der Ansicht, daß es auf Grund der letzten Ereignisse, die den Krieg zwischen Italien und Abyssinien beendet haben, angebracht sei, die wirtschaftlichen, finanziellen und anderen Massnahmen, die in diesem Konflikt ergriffen worden sind, aufzuheben. Ich

bitte Sie, den zuständigen Organen diese Initiative meiner Regierung zur Kenntnis zu bringen, damit das Erforderliche veranlaßt werde.“

In der Aussprache über die Entschließung gab der abyssinische Vertreter eine kurze Erklärung ab, worin er die unerschütterliche Entschlossenheit Abyssiniens, seine Unabhängigkeit und Unversehrtheit zu verteidigen, betonte und die gegenwärtige Lage als tragisch für Abyssinien und entscheidend für die Zukunft und sogar für den Bestand des Völkerbundes bezeichnete.

Der Vertreter Argentiniens erklärte, er stimme der Entschließung im Interesse der Aufrechterhaltung der Grundsätze des Völkerbundes zu, mache aber einen Vorbehalt hinsichtlich der Vertagung der Aussprache.

Der Vertreter Chiles meldete seine Stimmenthaltung an, da nach Auffassung seiner Regierung die Sanktionen mit Beendigung des Krieges gegenstandslos geworden seien und deshalb aufgehoben werden müßten. Die Aufhebung der Sanktionen wäre ein wichtiger Beitrag zur Überwindung der gegenwärtigen politischen und wirtschaftlichen Krise.

Der Vertreter Ecuadors wies darauf hin, daß sein Land die Sanktionen bereits aufgehoben habe, nachdem sie sich als Mittel zu dem ursprünglich angestrebten Zweck nicht mehr als angemessen erwiesen hätten.

Damit war der einzige auf der Tagesordnung der Sitzung vom Dienstag stehende Punkt erledigt.



Kleine Pause in Genf

Die Augen der ganzen Welt richten sich in diesen Tagen wieder auf Genf: „Was wird der Völkerbund tun?“ Bekanntlich kam es schon bei Beginn der ersten vertraulichen Sitzung zu einem Zwischenfall, bei dem der italienische Vertreter, Baron Aloisi, der die Anwesenheit eines abyssinischen Teilnehmers nicht dulden wollte, den Saal verließ. Wir sehen hier Baron Aloisi während einer Verhandlungspause im Gespräch mit dem italienischen Botschafter in Bern, Damazo. (Pressephoto, A.)

Kreisen mit Eifer herumgetragen werden. Wohl auch Ablenkungsmanöver, die Mut zu neuen Handlungen geben sollen!

Zum großen Erstaunen der Genfer Völkervereinigung ist dieses Mal auch Litwinow hier eingetroffen, nachdem er sich in den vergangenen Monaten regelmäßig von dem Pariser russischen Botschaftler Potemkin verreten ließ.

Umgeben von einem Rudel von Geheimpolizisten wandert er von Hotel zu Hotel. Bald sieht er Paul-Boncour, bald Moissi oder Titulescu.

Am Genfer See fragte man sich, warum der sowjetrussische Außenminister ausgerechnet zu dieser Vertagung nach Genf kam. Beabsichtigte er etwa, die neue französische Regierung, die Stöckung der Genfer Verhandlungen, die hier für die nächsten Wochen allgemein erwartete englische Zurückhaltung zu einem neuen politischen Vorstoß zu benutzen?

Paul-Boncour, der Völkervereinigungsminister einer Regierung „auf Abbruch“, war dieses Mal sehr zurückhaltend. Eine Zigarette zündete die andere an. Journalisten verweigerte er kurz angebunden die Antwort. In eingeweihten französischen Kreisen hält man seine Kandidatur für den Außenministerposten im kommenden Kabinett Blum für gefährdet. Unterließ er einen Vorstoß zur Aufhebung der Sanktionen, um nicht der „Volksfront“ zu mißfallen, oder möchte Frankreich die vorläufige Weiterführung der Zwangsmassnahmen zu einer neuen politischen Aktion in Europa benutzen? Zur Rettung des „Alten Völkervereinigungs“ — allerdings unter einer gleichzeitigen stillen Erledigung des „Konfliktes“??

Eden zeigte wieder die alten frischen, beinahe jugendlichen Züge. Seine Genfer Arbeit leitete er, wie üblich, mit einem Tennisspiel ein.

Die „Rückzugsunterstützung“, die England bei der Kleinen Entente, den neutralen Staaten und auch Frankreich fand, hat seine Stellung für den Augenblick wieder etwas gestärkt.

Die Lage wurde dadurch im Grunde genommen aber nicht mehr geändert: Abessinien bleibt italienisch. Italien hat Genf nicht einmal das hier erhoffte Zugeständnis eines italienischen „Dominiums“ mit eigener Vertretung im Völkervereinigung gemacht. Eine Brücke gibt es hier nicht mehr.

Man hat aber auch Italien das Genfer Völkervereinigungsschild Abessinien nicht wortlos zur Verschrottung überlassen. Vier Wochen Sanktionen bleiben noch, und das Begräbnis des Versailler Völkervereinigungs ist damit noch nicht beendet.

„Die Liga ist tot, es lebe die Liga“, hörten wir heute in den langgestreckten Wandelgängen des Genfer Gaspalastes. Der Gedanke des Neuaufbaus ist bereits überall lebendig.

In englischen Kreisen zehrt man bereits im voraus davon.

Die letzten Balken des alten Gebäudes sind aber noch nicht eingestiegen. Die Beratungen der neutralen Staaten in Genf verteilten nur zu deutlich, daß unter den Architekten große Meinungskämpfe bevorstehen. Die einen wollen eine neue Bauweise mit einem neuzeitlich isolierenden Baustoff, andere beabsichtigen — durch alten Schaden noch nicht klug geworden — das neue Haus mit verputzten Quersäulen „Artikel 16“ zu durchziehen, die bei einem Bruch das ganze Gebäude zum Einsturz bringen müssen.

Vor Herbst scheinen alle Pläne aber nicht reif zur Erörterung. Bis dahin wird man weiter sehen müssen.

Italienische Abordnung verließ Genf

Wie am Dienstag gegen 1/2 2 Uhr nachmittags bekannt wurde, hat die italienische Delegation von Mussolini die Anweisung erhalten, Genf sofort zu verlassen. Baron Moissi hat darauf den Generalsekretär des Völkervereinigungs verständigt, daß er an den Arbeiten des Rates nicht mehr teilnehmen könne. Weitere Erklärungen wurden von italienischer Seite nicht abgegeben.

In Völkervereinigungskreisen wird der italienische Schritt als Unterbrechung des Protestes gegen die Anwesenheit eines abessinischen Vertreters angesehen. Man hatte bereits damit gerechnet, daß Moissi auf Grund dieses Protestes in der für Dienstag nachmittag anberaumten öffentlichen Ratssitzung nicht erscheinen werde. Andererseits ist man sich aber auch bewußt, daß in der italienischen Geste eine neue Drohung mit dem Austritt aus dem Völkervereinigung liegt.

Der Abreise der italienischen Delegation aus Genf wird auch in römischen politischen Kreisen größte Bedeutung beigelegt, doch betont man, daß diese letzte Warnung an Genf noch nicht den endgültigen Austritt Italiens aus dem Völkervereinigung bedeute. Ein solcher Beschluß, der nur von Mussolini gefaßt werden könne, liege vorerst nicht vor.

Die gleiche Darstellung wird in den Genfer Berichten der römischen Abendpresse gegeben. Der Grund der italienischen Abreise liegt nach dem „Lavoro Fascista“ sowohl in der Zulassung Wolde Mariams zu den Beratungen des Völkervereinigungsrates wie auch in der Entschließung, die am Dienstag nachmittag dem Rat zur Beschlußfassung vorgelegt wurde und mit der die Nichtanerkennung der durch die römischen Erlasse in Abessinien geschaffenen sachlichen und rechtlichen Lage zum Ausdruck kommt. Redaktionell wird die Abreise der italienischen Delegation noch nicht besprochen, doch schließt das halbamtliche „Giornale d'Italia“ seinen Leitartikel, der die sofortige planmäßige Aufnahme der Besiedlung und Bewirtschaftung Abessiniens zwecks Ausbeutung seiner Bodenschätze und seiner landwirtschaftlichen Erzeugnisse zum Gegenstand hat, mit der Bemerkung, dieses Aufbauprogramm Italiens in Abessinien sei die fortschreitende Geschichte der Tatsachen. Es sei dabei gleichgültig, ob man in Genf die Uhren anhalten und weder die Zeiten noch das unaufhaltbare Werk der italienischen Zivilisation verstehen wolle.

„Lavoro Fascista“ meint in diesem Zusammenhang, nach der Schaffung der vollzogenen Tatsache stehe man jetzt vor dem Genfer diplomatischen Endspiel, das aber dem Völkervereinigung mehr Verlegenheit bereite als Italien. Italien könne abwarten, bis die anderen zu einer Einigung über ihre Formel gelangen. Es sei bereits mit seiner ganzen schöpferischen Tatkraft am Werk, um die praktischen Fragen des italienischen Kaiserreiches in Abessinien zu lösen. Der Krieg, den Italien immer vorziehe, sei der der fruchtbarsten Art, wobei es jedoch den Krieg gegen die Berggewaltigung seines Sieges nicht fürchte.

Wer kann zur Heeres-Unteroffizierschule?

Bedingungen für den Eintritt in eine Heeres-Unteroffizierschule

Junge Leute, die Lust und Liebe zum Unteroffizierberuf (Infanterie) haben und sich hierzu freiwillig melden, können auf einer Heeres-Unteroffizierschule hierfür in zweijähriger Dienstzeit vorbereitet werden. Sie erhalten neben der militärischen Erziehung und Ausbildung allgemeinen bildenden Unterricht. Die Ausbildung beginnt am 20. Oktober 1936, Unterbringung erfolgt in der bisherigen Polizeischule in Potsdam-Görlitz. Gebührenabfindung regelt sich wie bei der Truppe. Die Unteroffizierschüler sind Soldaten im Sinne des Wehrgesetzes und allen militärischen Bestimmungen und Gesetzen unterworfen.

Für die Aufnahme in die Heeres-Unteroffizierschule gelten folgende Bestimmungen:

1. Bewerber müssen vor der Einstellung ins Heer ihrer Arbeitsdienstpflicht genügt haben. Für die Einstellung im Herbst 1936 kommen mithin nur Bewerber in Betracht, die den Arbeitsdienst bereits abgeleistet haben oder zur Zeit ableisten.

2. Für die Einstellung kommen nur Wehrpflichtige in Frage, die am 20. Oktober 1936 das 17. Lebensjahr vollendet und das 20. Lebensjahr nicht überschritten haben.

3. Ferner gilt für die Einstellung als Unteroffizierschüler als Voraussetzung, daß der Bewerber

- a) die deutsche Staatsangehörigkeit (Reichsangehörigkeit) besitzt,
- b) wehrwürdig,
- c) deutschen oder artverwandten Blutes,
- d) unbescholten,
- e) unverheiratet,
- f) tauglich 1 oder 2 für den Wehrdienst ist.

Mindestgröße nicht unter 1,62 Meter. Notwendige Zahnbehandlung ist vor der Einstellung durchzuführen.

4. Den Anträgen auf Aufnahme ist beizufügen:

- a) der Freiwilligenschein, dessen Ausstellung bei der für den Wohnsitz des Anwärters zuständigen polizeilichen Meldebehörde persönlich zu beantragen ist (für im Reichsarbeitsdienst stehende Anwärter wird der Freiwilligenschein von dem zuständigen Meldeamt des Reichsarbeitsdienstes ausgestellt). Bei der Anmeldung bei der polizeilichen Meldebehörde ist eine schriftliche, amtlich beglaubigte Einwilligungserklärung des gesetzlichen Vertreters zum freiwilligen Eintritt in den aktiven Wehrdienst vorzulegen.
- b) Ein selbstgeschriebener Lebenslauf. Dieser muß imbedeutend enthalten:
Vor- und Zuname, Geburtstag und -ort, Angaben über Schulbesuch, Beruf und Beschäftigung oder Arbeitslosigkeit nach der Schulentlassung, über etwa abgeleiteten Arbeitsdienst, ob Freischwimmer, genaue und deutliche Anschrift.
- c) Eine Verpflichtungserklärung zu zwölfjähriger Dienstzeit in der Wehrmacht einschließlich der Dienstzeit auf der Heeres-Unteroffizierschule mit schriftlicher, amtlich beglaubigter Einwilligungserklärung des gesetzlichen Vertreters.

Sofortiger Beginn der Siedlung und Rohstoffgewinnung

Mussolinis Anweisungen für Abessinien - Petroleumquellen in Danakil

Die Weisungen, die der italienische Regierungschef Mussolini am Montag in einer langen Unterredung dem Vorsitzenden des Reichsverbandes der italienischen Industrie, Grafen Bolpi, über die sofortige Aufnahme aller vorbereitenden technischen und wissenschaftlichen Arbeiten für die Besiedlung und Bewirtschaftung des italienischen Abessinien gegeben hat, bilden am Dienstagabend das Hauptthema der römischen Presse.

Das halbamtliche „Giornale d'Italia“ schreibt, daß Italien nach dem Waffenstillstand sofort mit der produktiven Arbeit unter Einfluß aller dafür in Betracht kommenden Kräfte beginne. Nachdem das Kaiserreich geschaffen sei, wolle ihm Mussolini sofort den lebendigen Inhalt geben und die Verwaltung und die wirtschaftliche Umwandlung Abessiniens schnellstens organisieren. Alles werde auf allen Gebieten im faschistischen Stil in

Neues Abkommen über den Suez-Kanal

Die ägyptische Regierung hat nach langen Verhandlungen mit der Verwaltung der Suezkanalgesellschaft einen Vertrag geschlossen, in dem die Kanalgesellschaft dem ägyptischen Staat eine Reihe bedeutender Zugeständnisse einräumt. Gemäß dem Abkommen müssen bis zum Jahre 1958 — also zehn Jahre vor dem Zeitpunkt, in dem die Kanalgesellschaft erlischt und geltend macht, daß der Kanal an den ägyptischen Staat fällt — mindestens 25 Prozent des Kanalpersonals aus Ägyptern bestehen. Durch diese Maßnahme will die ägyptische Regierung offenbar für einen gegebenen Fall einen reibungslosen Übergang des Kanals in den Besitz des ägyptischen Staates sichern.

Ferner wird durch das Abkommen die Gebührenfrage einem neuen Schema unterworfen, das eine Grenze nach oben fixiert. Ferner verpflichtet sich die Kanalgesellschaft, ständig zwei ägyptische Direktoren im Verwaltungsrat der Gesellschaft zu halten und dem ägyptischen Staat jährlich eine Entschädigung von 200 000 Pfund zu zahlen. Schließlich werden künftig die Schiffe der ägyptischen Regierung und solche, die Frachten für die ägyptische Regierung führen, gebührenfrei durch den Kanal passieren können.

Die ägyptische Regierung hat sich demgegenüber verpflichtet, in der Trinkwasserzufuhr der Kanalanlage eine Verbesserung herbeizuführen, so wie das Material zur Erhaltung und zum Ausbau des Kanals zollfrei zuzulassen. Das Abkommen berührt, wie von ägyptischer Seite nachdrücklich betont wird, in keiner Weise die Frage einer eventuellen Konzessionsverlängerung.

Neue Flottenkonferenz?

(Eigene Meldung)

Japans Marineminister Nagano erklärte in einer Unterredung, daß das Wählungen der Flottenkonferenz im Jahre 1935 die internationale Lage nicht wesentlich verschlechtert habe. Es sei allerdings wünschenswert, daß man in nicht allzu langer Zeit zu einer Regelung gelange. Er hoffe, daß eine neue Konferenz stattfinden werde, an der Japan teilnehmen werde.

d) Zwei Paßbilder.

5. Die endgültige Entscheidung über die Aufnahme trifft das Oberkommando des Heeres (allgemeines Heeresamt, Inspektion der Infanterie) als Annahmetruppenteil, nachdem der Anwärter sich einer besonderen Eignungsprüfung unterzogen hat, die bei einem in der Nähe des Wohnortes des Bewerbers gelegenen Truppenteil abzuleisten ist. Auforderung hierzu ergeht durch die Wehrbezirkskommandos. Anträge auf Einstellung als Unteroffizierschüler sind spätestens bis zum 21. Juni 1936 an die Inspektion der Infanterie, Berlin W 35, Wendestraße 13, zu richten.

Wir fragen „Daily Telegraph“!

Der diplomatische Korrespondent des „Daily Telegraph“ berichtete seinem Blatt aus Genf, „daß der deutsche Reichsminister kürzlich in einem Gespräch von dem geschwächten Ansehen Großbritanniens gesprochen habe“ und fügte dieser Behauptung hin, daß die kleinen Staaten sich beeilt hätten, dem englischen Außenminister zu versichern, daß sie dies für eine große Verunglimpfung Großbritanniens hielten.

Da diese Behauptung des Korrespondenten offensichtlich aus den Fingern gesogen ist und ersichtlich zu dem Zweck verbreitet wird, Stimmung für die Aufrechterhaltung der Sanktionen zu machen, stellen wir dem Korrespondenten des „Daily Telegraph“ die präzise Frage:

Wann, wo und wem gegenüber hat der Führer diese angebliche Äußerung getan?

Es ist endlich an der Zeit, den internationalen Brunnen vergiftern das Handwerk zu legen.

Dampfer „Oldenburg“ voraussichtlich verloren

Wie die Oldenburg-Portugiesische D.-R. mitteilt, ist der an der portugiesischen Küste gestrandete Dampfer „Oldenburg“ auf Felsen aufgelaufen. Sämtliche Fahrgäste und die gesamte Besatzung sind gerettet. Die Bergung des Schiffes ist unwahrscheinlich. Der im Jahre 1900 gebaute Dampfer „Oldenburg“ ist 1316/828 Tonnen groß.

Kollision des schwedischen Schulschiffs im Kanal

„S. F.“ meldet aus Stockholm: Das schwedische Schulschiff „Abraham Rydberg“, eine 1892 in Glasgow gebaute Viermastbarke aus Stahl, ist bei der Einfahrt in den Kanal auf der Höhe von Breck von dem englischen 6600 BZ. großen Dampfer „Koranton“ angekratzt worden. Für alle Fälle sind französische und englische Bergungsdampfer zur Hilfe ausgelassen. Im Bericht des Kapitäns heißt es, daß die Barke manövrierfähig geblieben ist. Das Ziel ist jetzt London.

Das Schiff (2045 BZ.) war mit Getreide von Australien nach Europa unterwegs. Unter der Besatzung, die rund 60 Mann zählen dürfte, befinden sich zahlreiche Kadetten.

Angriff genommen. Der Reichsverband der italienischen Industrie werde die treibende Kraft sein. Landwirtschaft und Industrie sollen auf einer sicheren Produktionsbasis zusammenarbeiten, damit die Opfer, die für den Krieg gebracht worden seien, der ganzen Nation im höchsten Grade zunutze kämen.

Unter den Rohstoffen würde zunächst an Baumwolle, Wolle, ölhaltige Samen, Felle, Mineralien und Petroleum gedacht. Letzteres sei bereits im südlichen Danakil-Gebiet festgesetzt worden. Nachforschung und Bewertung aller Rohstoffvorkommen werde vereinigt, der natürliche Reichtum des abessinischen Bodens aber nicht wenigen Händen zur Ausbeutung überlassen werden. Italien werde keine Zeit verlieren, um mit dem Wiederaufbauwerk sofort zu beginnen.

„Tribuna“ betont noch besonders, daß mit dem Einfluß des Reichsverbandes der italienischen Industrie der Einzelinitiative und der persönlichen Tatkraft im Rahmen der faschistischen Wirtschaftsauffassung weitgehende Freiheit gewährt werden soll.

Marschall Graziani hat nach einer Meldung der Agentur Stefani in Harrar, Direbaua und Dschidshiga außerordentliche Kommissare eingesetzt, die sofort den Verwaltungs- und Sicherheitsdienst einrichten und die Entwaffnung der Bevölkerung durchführen sollen. Der Leiter der italienischen Auslandsorganisation, Parini, wurde zum Kommissar in Direbaua ernannt. Nach einer weiteren Meldung beginnt die gezielte abessinische Bevölkerung in großen Gruppen nach Harrar zurückzuführen. Die koptische Geistlichkeit hat ihre Mitarbeit bei der Wiederherstellung des normalen Lebens versprochen. Das Krankenhaus in Harrar wurde mit Hilfe der italienischen Sanitätsdienste wieder in Betrieb genommen. Ordnung und Ruhe sind in Harrar, wo es vor dem Einmarsch der Italiener ebenfalls zu Plünderungen kam, wiederhergestellt.

Italien bezieht alle abessinischen Stützpunkte

Das italienische Oberkommando bereitet die systematische Besetzung des gesamten abessinischen Gebietes vor. Es wurden mehrere Kolonnen gebildet, die demnächst in verschiedener Richtung abmarschieren werden, um in erster Linie die wichtigsten Punkte an sämtlichen Grenzen zu besetzen.

Die deutsche Kolonie in Addis Abeba ist an die Wiederaufbauarbeit gegangen. Von dem gesamten deutschen Hausbesitz der einige hundert Köpfe zählenden Kolonie sind nur 15 Häuser intakt geblieben.

Die Bevölkerung von Addis Abeba war aufgefordert worden, sämtliche in ihrem Besitz befindlichen Waffen an die italienischen Behörden abzuliefern. Bisher sind daraufhin 3500 Gewehre, 80 Pistolen, 30 Maschinengewehre und drei Kanonen abgeliefert worden.



Kinderpflege und Kindererziehung

Geld in Kinderhand

Geld gehört nun einmal zum Leben, wenn es auch nicht die Hauptsache ist, die alle anderen Werte ersetzen kann. Seine Bedeutung lernt jedes Kind bald kennen, wenn es den Traumland der ersten Jugend erwachsen ist und wachenden Auges weiter in seine Umwelt hineinschreitet. Dann schwinden die goldenen Märchen vom „Schlaraffenland“, in dem man alles, alles umsonst hat. Und damit stellen sich langsam auch die ersten kleinen eigenen Bedürfnisse ein, die nur mit Geld gestillt werden können. Es kommt die Freude am Kauf dazu, und bald ist die Frage da: Taschengeld oder nicht?

Wir halten es nun nicht mit einem Materialismus, der aus jedem Kind von vornherein einen berechnenden Geldmenschen machen will. Trotzdem: es kann nichts schaden, wenn Kinder in einem gewissen Alter anfangen, zu lernen, wie man rechnen muß und was Geld bedeutet. Dies geschieht nun nicht nur dadurch, daß man Kinder zum Einkaufen schickt, sondern daß man ihnen auch ein kleines festes Taschengeld zubilligt.

Zeit muß das kleine Taschengeld deswegen sein, damit der Junge oder das Mädchen auch wirklich damit „rechnen“ kann. Unregelmäßigkeit in dieser Beziehung sieht wie ein gebrochenes Versprechen aus und ist erzieherisch nicht zu empfehlen. Es verleitet dazu, den Ausfall durch allerlei Nebenverdienst wettzumachen. Wer eine eigene kleine Kasse hat, wird auch kaum in Versuchung kommen, bei Besorgungen für die Eltern sich ein paar Pfennige oder Groschen durch „Preisauflschlag“ nebenbei zu machen. Geschieht das doch, so ist Strenge am Platze. Auch der Eltern Geld ist und soll fremdes Geld sein. Solche kleinen Unehrlichkeiten soll man niemals dulden, aber auch nicht unbewußt dazu verleiten. Darum muß der Junge oder das Mädchen nach dem Einkauf angehalten werden, genau abzurechnen. Ebenso unklug, ja gefährlich ist die Gewohnheit vieler Eltern, ihr Kleingeld offen oder in allen leicht sichtbaren und erreichbaren Behältern aufzubewahren, anstatt es in der Börse bei sich zu tragen. Man soll eine Versuchung erst gar nicht entstehen lassen.

So sehr man auf eine genaue Abrechnung halten soll, falls es sich um Geld handelt, das dem Kinde nur anvertraut worden ist, so soll man doch in bezug auf das eigene Taschengeld des Kindes keinen ganz so harten Maßstab anlegen. Wohl muß man auch hier Rechenschaft verlangen, aber doch nicht zu einer peinlichen Gewissensforschung über jeden ausgegebenen Groschen schreiten. Das Kind soll nur das Gefühl haben, daß die Kontrolle da ist. Das genügt vollkommen, um eine einigermaßen ehrliche Klarlegung zu erhalten. Die andere Methode verführt leicht zum Schwindeln.

Man soll das kleine „Finanzgenie“ auch nicht dadurch kopschen machen, daß man seine Ausgaben in jedem Punkt nun kritisiert. Zwanzig Murmeln z. B. mögen uns Erwachsenen meist als ziemlich unnütze Anschaffung erscheinen, während der kleine Käufer bestimmt darin eine vortreffliche und wichtige Anlage seines Geldes sieht. Nur da, wo offensichtlich das Geld zu wirklich unnützen Dingen oder Nützereien da und verwendet wird, kann eine sanfte Mahnung zur Umgestaltung des Ausgabeplans nicht schaden.

Und in diesem Zusammenhang noch eins: Manche Mütter werden entsetzt finden, daß ihre Jungen ihr Taschengeld gelegentlich in einfache trockene Brötchen, in Würstchen, Süße oder ähnliche „Feinschmeckereien“ anlegen, obgleich zu Hause die

schönsten belegten Brote und das beste Mittagessen wartet. Solche Gelüste haben viele Jungen. Laßt sie. Sagt nicht: „Da müßten ja die Leute denken, du triffst reinweg zu Hause nichts zu essen!“ Was sich offenbart, hat mancherlei, aber keine schlimmen Ursachen, denn erstens können gesunde Jungen immer essen, und zweitens reizt ja gerade das Neue, das Einfache, der eigene Kauf des eigenen Brötchens vom eigenen Gelde. Eine großartige Sache!

Wer nie Geld in die Finger bekommen hat zur eigenen Verwaltung, der ist oft im Leben über dran. Daß man aber neben dem Taschengeldgeben auch damit den Sinn für ein gewisses angemessenes bürokratisches Sparen anziehen muß, ist fast selbstverständlich! Und auch das wird von Nutzen sein für das spätere Leben des Kindes.

Des Kindes Schönheitsfönn

Der Schönheitsfönn ist in jedem Menschen verschieden ausgeprägt. Das hat seinen ganz natürlichen Grund. Ein Mensch, dessen Schönheitsfönn von Kindheit an gebildet wurde, ist als Erwachsener für alles Schöne natürlich weit empfänglicher und wird seine eigene Häuslichkeit geschmackvoller ausgestalten als ein anderer, dessen Schönheitsfönn wenig oder gar nicht gepflegt wurde.

Die Pflege des Schönheitsfönnes beim Kinde ist wichtiger, als von manchen Eltern und Erziehern angenommen wird. Ein Mensch, dem das Schöne Lebensinhalt bedeutet, wird sich von allem Häßlichen und Gemeinen fernhalten. Er wird auf sich selbst und auf seine Umgebung achten. Hierher gehört nicht zuletzt die Sprache eines Menschen. Die Mütter sollten auf eine gepflegte Ausdrucksweise ihrer Kinder besonderen Wert legen. Schimpfende Kinder, die häßliche Redensarten im Munde führen, stellen der elterlichen Erziehung alles andere denn ein

Praktische Winke für Küche und Haus

Um die Kochhaut der Milch

Viele Menschen mögen die Kochhaut der Milch nicht und nehmen sie aus der Tasse. Dabei entfällt gerade sie die meisten Nährstoffe. Wenn der Genuß der Kochhaut der Milch wiederholt, der verrühre sie in anderen Speisen oder Getränken, um sie auf diese Weise zu sich zu nehmen. Es ist überhaupt zu empfehlen, kochende Milch wiederholt umzurühren, damit sich auf dieser keine Haut bilden kann.

Das Kochen alter Kartoffeln

Alte Kartoffeln haben manchmal einen unangenehmen Beigeschmack. Dieser verliert sich, wenn man die betreffenden Kartoffeln folgendermaßen behandelt: sie werden, nachdem sie geschält und gewaschen sind, nicht mit kaltem, sondern mit kochendem Wasser aufs Feuer gesetzt. Darin läßt man sie nur aufkochen, gießt das Wasser ab, läßt die Kartoffeln abermals aufs Feuer und läßt sie nun fertig kochen.

Schmutzflecke auf Regenschirmen

Schmutzflecke auf Regenschirmen bürste man nicht aus, da der Stoff dabei zu sehr angegriffen wird. Man wäsche sie mit

Die Mutter singt

Die Blätter rauschen, sacht kommt der Wind,
Gib acht, daß er dich nicht wachend find't.
Schlaf ein!

Schlaf ein und sei ein liebes Kind,
Sonst schimpft und zauft dich der böse Wind.
Schlaf ein!

Ich will dir noch ein Rädchen flicken,
Die Uhr muß noch manch Stündlein ticken...
Schlaf ein und tu die Augen zu.

Dein Engel häßt' auch gern seine Ruh'...
Da fliegt er durch's Fenster im Mondenschein!
Nun, eia, mein Kind, schlaf ein, schlaf ein!
Erich Runter.

gutes Zeugnis aus! Wie ein Kind spricht, so sprechen sein Vater und seine Mutter. Die Ausdrucksweise des Kindes läßt daher sichere Rückschlüsse auf den „Ton im Hause“ zu.

Natürlich muß auch die Einrichtung und Ausgestaltung der elterlichen Wohnung Schönheitsfönn und Geschmack verraten. Das Elternhaus ist gewissermaßen der Grund, auf dem sich der Schönheitsfönn des Kindes entwickeln kann.

Die Freude am Schönen ist ein wertvolles Gut, eine wirkungsvolle Waffe im täglichen Alltagsringen. Denn sie gibt einen edlen Inhalt. Ein Mensch mit stark ausgeprägtem Schönheitsfönn braucht keine pompöse Umgebung, um sich wohlzufühlen. Ein bescheidenes Heim, mit wenigen Mitteln nach dem persönlichen Geschmack eingerichtet, bietet ihm nach dem mancherlei Vergnügen des Tages die beste Zufluchtsstätte.

G. S.

lauwarmem Wasser ab, spüle gut nach und drücke ein sauberes Tuch gegen die betreffende Stelle. Man stellt den Schirm bei der Behandlung am besten aufgespannt hin.

Dunkle Flecken in gelbem Schuhwerk

Gelbes Schuhwerk zeigt oft häßliche, dunkle Flecken, die am besten mit einem benzingertränkten Wattebäumchen behandelt werden; dann erst darf man das gelbe Lederfell auftragen und polieren. Sehr bewährt hat sich auch eine Abreibung mit einer Mischung von drei Eßlöffeln Milch und einem Kaffeelöffel Terpentinspiritus.

Praktische Tabaksbeutel

Praktische, schön aussehende Tabaksbeutel können von jeder Hausfrau folgendermaßen angefertigt werden. Aus buntem Rattun werden drei passend große ovale Stücke geschnitten und zu einem Beutel zusammengenäht. Die Nähte werden mit bunter Wolle verdeckt, die man in Stielstich darüber führt. An der Stelle, wo der Beutel gegogen wird, hefte man jedesmal aus Wolle eine Trense an, durch die eine Soutachlige doppelt durchgezogen wird. Die wasserdichte Fütterung wird mit Regenschirmstoff vorgenommen.

Neues von der Diphtherie

Von Dr. med. et phil. Gerhard Benzmer

Es ist eine unbestreitbare Tatsache, daß nahezu alle Infektionskrankheiten in eigenartigen Wellenbewegungen verlaufen, bald zurückweichend, dann wieder für eine Reihe von Jahren anschwellend, ohne daß wir bis heute die Gründe für das Kommen und Gehen der Seuchen angeben könnten. Das gilt auch für die Keuchhusten- oder Diphtherie; und es ist leider eine ebenso unbestreitbare Tatsache, daß wir uns gegenwärtig wieder — etwa seit 1930 — in einer anschwellenden Welle dieser gefährlichen Seuche befinden. Zweifellos wäre das Unheil noch ungleich größer, hätten wir nicht in der von Emil v. Behring geschaffenen Serumtherapie ein scharf geschliffenes Schwert gegen diesen Würgengel der Kinder in der Hand. Ein paar nüchterne und doch vielversprechende Zahlen mögen das hier beleuchten: von 100 000 Einwohnern deutscher Städte starben jährlich an Diphtherie im Jahre 1893: 130, im Jahre 1894, in dessen Sommer das Diphtherieserum der Öffentlichkeit übergeben wurde: 101, im Jahre 1895: 53, im Jahre 1896: 43, im Jahre 1900: 28, im Jahre 1908: 25; und etwa auf dieser Höhe hat sich seitdem die Sterblichkeitsziffer gehalten, ist also seit Einführung der Serumbehandlung auf weniger als ein Fünftel der ursprünglichen Zahl herabgemindert worden!

Trotz dieser ganz unverkennbaren Erfolge sind die Stimmen, die sich der Serumbehandlung der Diphtherie gegenüber skeptisch äußerten, nie ganz verstummt; und zumal im Anschluß an eine Diphtherie-Durchseuchung, die in den letzten Jahren die Stadt Wien heimsuchte, ist geradezu die Frage aufgeworfen, ob es überhaupt Zweck habe, den Diphtherie-Kranken Serum-Einspritzungen zu machen; ja, ob nicht vollends der ganze Gedanke der Serumbehandlung verfehlt sei.

Durch eine solche voreingenommene Fragestellung wird der gewaltige Nutzen, den uns sowohl die Schaffung des Diphtherieserums wie anderer wirksamer Heilsera gebracht hat, in größlicher Weise verkannt; und kein Arzt, der den Verlauf der Diphtherie seit Einführung der Serumbehandlung ver-

folgt hat, wird es verantworten können, beim Vorliegen auch nur eines Verdachtes der Keuchhusten nicht sofort die Serumtherapie in Anwendung zu bringen. Das schließt auf der anderen Seite selbstverständlich keineswegs aus, daß die Serum-Behandlung auch heute noch nicht restlos geklärt ist; aber kein vernünftiger Mensch wird auf ein durch tausendfältige Erfahrung bewährtes Heilmittel verzichten wollen, nur, weil sein Wirkungsmechanismus noch nicht bis in die letzten Einzelheiten durchschaut ist!

Daß manche Ärzte an dem Nutzen der Serum-Behandlung irre werden konnten, ist wohl in erster Linie darauf zurückzuführen, daß in den Jahren, in denen die Diphtherie von Natur aus bösartiger auftritt, trotz rechtzeitiger Anwendung des Serums nur etwa die Hälfte der Erkrankten zu retten ist. Die leichteren Fälle aber, die sich indessen, wenn sie unbehandelt bleiben, trotz anfangs nur geringen Belages nur allzuoft zu bösartigen Formen entwickeln, werden durch die Serum-Behandlung zu allermeist aufs günstigste beeinflusst; und nicht zum mindesten diesem Umstand ist die überaus segensreiche Wirkung der Serum-Therapie auf die allgemeine Sterblichkeitsziffer der Diphtherie zu danken.

Von den von vornherein bösartigen Fällen freilich, bei denen außerordentlich rasch eine schwere Allgemeinvergiftung des Körpers einsetzt, gelingt es, wie gesagt, trotz reichlicher Serumgaben etwa nur rund die Hälfte zu retten; auch hier hängt die Wirksamkeit der Behandlung in hervorragender Weise von der frühzeitigen Anwendung des Serums ab. Am besten sind die Aussichten, wenn das Serum am ersten Krankheitstage eingepflicht wird; mit jedem Tage, der verstrichen wird, steigt dann in unheimlicher Geschwindigkeit die Sterblichkeit. Erfolgte die Einspritzung am ersten Tage, so beträgt sie noch nicht 1 v. H.; bei einem Beginn der Serumbehandlung am sechsten Krankheitstage dagegen erreicht sie bereits nahezu 14 v. H.! Daher kann ein diphtherieverdächtigtes Kind, das mit Fieber, Benommenheit, Halschmerzen und Mandelbelag erkrankt ist, auch gar nicht früh genug ärztlicher Behandlung zugeführt werden; jede Stunde kann für die Heilungsaussichten von Bedeutung sein.

Das neuerliche Anwachsen der Erkrankungen an Diphtherie

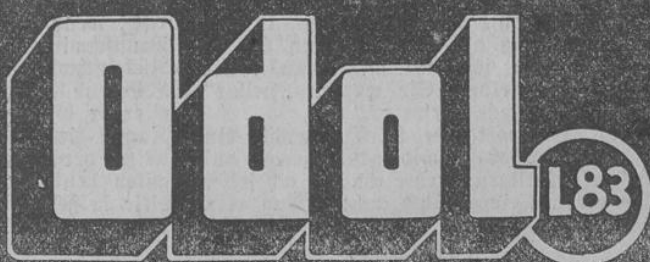
hat nun natürlich dazu geführt, daß man auch den vorbeugenden Maßnahmen wachende Aufmerksamkeit schenkte; und in diesem Bestreben sind schon seit längerer Zeit Versuche angestellt worden, die dem Zweck dienen, einen Schutzimpfstoff zu schaffen, mit dem man etwa eine ähnliche vorbeugende Schutzimpfung gegen Diphtherie vornehmen könnte, wie z. B. gegen die Pocken geübt wird. Allein, das Verfahren, das sich an manchen Stellen des Auslandes bereits in großangelegten Versuchen bewährt hatte, fand in Deutschland bisher keinen Eingang, weil es eine sichere Untersuchungsmethode, um die wirksamen Impfstoffe von den unwirksamen zuverlässig zu unterscheiden, nicht gab.

Hierin ist nun neuerdings ein Wandel geschaffen worden durch Untersuchungen des Frankfurter Forschers Brügge, der ein brauchbares Verfahren zur Meldung der Schutzwirkung von Diphtherie-Impfstoffen ausarbeiten konnte. Durch diese neu geschaffene Möglichkeit der Wertbestimmung solcher Impfstoffe ist nun eine Grundlage für die Einführung der Diphtherie-Schutzimpfung auch in Deutschland geschaffen, und so hat denn in der Tat vor einiger Zeit das Reichsgesundheitsamt bekanntgegeben, daß gegen die freiwillige Impfung nichts einzuwenden ist, zumal sie ungefährlich ist und die zur Verwendung kommenden Impfstoffe der staatlichen Kontrolle unterliegen.

Gerade für das schulpflichtige Alter könnten solche vorbeugenden Schutzimpfungen von größter Bedeutung werden; ist doch erst kürzlich wieder durch Untersuchungen englischer Stadtärzte nachgewiesen worden, daß die Kinder sich in mehr als der Hälfte aller beobachteten Fälle die Diphtherie-Ansteckung in der Schule holen! In weitem Abstande folgen dann andere Einrichtungen wie Kino, Schwimmbäder, Kirchen usw.; dagegen ließ sich in keinem Falle eine Krankheitsübertragung in der Straßenbahn, der Eisenbahn oder einem anderen öffentlichen Verkehrsmittel nachweisen.

Auf jeden Fall besitzen wir nun in der neuen Diphtherie-Schutzimpfung, deren bisherige Ergebnisse in jeder Weise erfolgversprechend sind, eine neue wirksame Waffe gegen die furchtbare Keuchhusten; und es steht zu hoffen, daß wir diesen erbarmungslosen Würgengel nun bald noch viel wirksamer bekämpfen können als bisher.

Hüter
der
Gesundheit



ODOL L 83 wirkt vorbeugend gegen Infektionen, also gegen Schnupfen, Halsschmerzen, Grippe und ähnliche Gefahren.

ODOL L83 beseitigt peinlichen Mundgeruch, erfrischt, belebt.

L 83 ist das Kennzeichen für ein weiter vervollkommenes Odol mit erhöhter bakterienlösender Wirkung.

Kleine Geschichten aus aller Welt

Jeder kann König werden

Dublin:

Wollen Sie König werden? Es hängt nur davon ab, daß Sie rein irischer Abstammung sind und an der Donegal-Rüste wohnen. Denn jenes Reich, das zur Zeit einen König sucht und einen Thron frei hat, ist die friedliche Tory-Insel, die nach alten Gesetzen das Recht hat, ihren eigenen „Monarchen“ zu wählen.

Aber abgesehen von der Krönungsfeierlichkeit, darf sich jener König nicht auf große Hofhaltung oder berückenden Prunk gefaßt machen. Auf der Insel gibt es nämlich keine Polizei und nicht einmal Autos. Man kann also beinahe von einem — wenn auch etwas windigen — Paradies sprechen.

Uebrigens eilt die Ernennung des Königs, da in einigen Wochen der erste Strom der Touristen auf der Tory-Insel erwartet wird. Ihnen will man als besondere Attraktion eine Krönungskönigin servieren. Merkwürdigerweise hat sich jedoch unter den Inselbewohnern nicht ein einziger gefunden, der gewillt gewesen wäre, den Königsthron zu besteigen.

Es ist ein weiter Weg nach Remete

Belgrad:

Am 19. Februar 1930 schickte der Rechtsanwalt Dr. A. Briha in Ugram einen Brief an einen Kunden in Remete ab. Remete liegt etwa eine halbe Eisenbahnstunde von Ugram in Kroatien. Der Brief ist vor einigen Tagen bei dem Empfänger eingetroffen. Irgendein Genialer hatte nämlich ermittelt, daß es auch noch in Amerika ein Remete gebe und war offenbar der Ansicht, daß ein Rechtsanwalt aus Zagreb allerhöchstens nach Remete in Amerika einen wichtigen Brief schreibe.

Von Remete in Amerika aus hat dann der Brief noch viele andere Reisen unternommen. Jedenfalls war er bei seiner Antunft in Remete in Jugoslawien auf der Vorder- und Rückseite mit Stempeln übersät. Uebrigens sind der Empfänger und der Absender inzwischen längst gestorben. Zu einer Beschwerde von der einen oder anderen Seite kommt es also nach menschlichem Ermessen nicht.

Pferde mit Gummischuhen

Kapstadt (Südafrika):

Die berittene Polizei der südafrikanischen Städte wird in Zukunft unhörbar durch die Straßen traben. Man hat nämlich beschloffen, den Pferden der Truppe Gummischuhe zu verleihen.

Diese Galoshen sollen eine absolute Sicherheit gegen die sonst immer bestehende Gefahr des Ausgleitens auf dem glatten Pflaster bieten. Da man aber inzwischen ermittelte, daß Gummischuhe für Pferde bedeutend länger halten als die bisher üblichen stählernen Hufeisen, besteht die Möglichkeit, daß in Kürze alle südafrikanischen Pferde als „Leifetreter“ durch das Land traben werden.

Feinde dieser Gummischuhe für Pferde dürften nur diebische Neger und vielleicht kleine Raubtiere sein, die in Zukunft nicht mehr durch das Geplapper der Hufe von dem Herrmannen der Polizei unterrichtet werden.

Spielhölle im Flugzeug

Los Angeles:

Die Polizei von Los Angeles hatte in letzter Zeit den Spielhöllen eine ganz besondere Beachtung geschenkt. Eine Anzahl dieser höchst zweifelhaften Institute war aufgehoben worden. Aber noch immer fanden die Spielwütigen eine Gelegenheit, ihr Geld schneller zu verlieren, als ihnen lieb war.

Diesen „unfaßbaren“ Spielsaal hat man nun ermittelt. Es handelte sich um ein großes privates Luxusflugzeug, dessen gesamtes Innere in einen Spielsalon umgewandelt worden war. Gegen eine feste Taxe von zehn Dollar konnte man für ein paar Stunden hoch in der Luft seiner Spielwut fröhnen. Viele tausend Dollar wechselten 1000 Meter über der Erde ihren Besitzer. Vor ein paar Tagen glückte es nun, bei der Landung Spieler und „Spielsaal“ mit Beschlag zu belegen.

Der weiße Elefant von Afrika

Kenya (Ostafrika):

Das siamesische Monopol für weiße Elefanten ist gebrochen. Afrika kann wenigstens ein Exemplar dieser Art vorweisen. Man hat in Kenya auf den Ebenen von Laikipia einen solchen weißen Elefanten geschossen. Er hatte ein helles Fell und rote Augen — woraus hervorgeht, daß man es mit einem Albino zu tun hatte.

Wie alle angeblich weißen Elefanten, war das Tier in Wirklichkeit von einer schmutzigen grauen Farbe. Aber jedes Haar seines Körpers war schneeweiß.

Die Anekdote

Der verräterische Kuh

Der berühmte russische Dichter Puschkin war mit einer viel umworbenen jungen Dame verlobt, der ein Franzose auch nach der Verlobung noch so den Hof machte, daß Puschkin schließlich mißtrauisch wurde. Eines Abends beschloß der Dichter, sich nun endlich Klarheit zu verschaffen. In Anwesenheit des Franzosen nahm Puschkin wie in Gedanken unauffällig ein Stück Holzbohle, zerbrückte es zwischen den Fingern und schwärzte sich so seine Handflächen. Mit einem Male schien er zu entbeden, daß die Lampe schlecht brenne, und begann an ihr herumzuschrauben, bis sie ausging. „Ich werde sofort Licht holen!“ rief Puschkin und verließ das Zimmer, erfaßte jedoch im Vorbeigehen den Kopf seiner Braut mit seinen Händen und küßte sie. Mit dem Licht zurückkehrend, sah er, wie er gefürchtet, die Spuren der Holzbohle auch im Gesicht des jungen Franzosen. Wortlos führte er ihn zum Spiegel und zeigte ihm hier sein Gesicht. Bei dem am folgenden Tage zwischen den beiden Rivalen stattfindenden Duell wurde Puschkin tödlich verwundet.



Burg Giebichenstein eine deutsche Kulturstätte

Bild auf einen Stand der in der Reichshauptstadt eröffneten Ausstellung der staatlich-städtischen Handwerkerschule auf Burg Giebichenstein, die Werkstücke kunsthandwerklichen Schaffens zeigt Weltbild (W.)

Bücherchau

Die Sprache der Erde. Die Passion eines Emscherbauern. Von Walter Bernsmann. Verlag C. Bertelsmann, Gütersloh.

Der Verfasser führt uns in dieser eigenwilligen Erzählung in den Emscherbruch, einer Landschaft in der Bochumer Gegend. Der Held des Romans, der Schulte Bintelmann, lehnt sich gegen die Gesetze der Natur auf, und daher können seine Tage ihm nicht zur Ehre gereichen. Er muß verpöten, wie die harte Sprache der Erde ihn in seine Schranken verweist. Der Aufstößige wird mit Not und Tod gestraft, bis er nach einem langen Leidensweg wieder in die richtige Bahn geführt wird. Der Roman lebt bewegt und farbig ein, aber nach des Verfassers Willen soll dieses von ihm geschilderte Bauernleben durchaus „die Passion eines Emscherbauern“ sein, und es wird eine Problematik entwickelt, die nicht überzeugt. Das Buch nennt sich „Sprache der Erde“, aber diese Sprache klingt oft so unwahr, zumal dem Bauern und den anderen Gestalten oft ganz unmögliche Reden in den Mund gelegt werden. Das Buch will ein Bauernroman sein, es will von der Macht des Blutes und des Bodens reden. Aber hier verlagert der Dichter die letzte Kraft, und es ist kein Epos, wie es der Verfasser will, daraus geworden.

Klaus Röhre kömmt im van Penis

Ein Roman von Sport und Liebe von Oswald Richter

Copyright by Karl Köhler und Co. Berlin-Zehlendorf.

17) (Nachdruck verboten.)
„Aber Klaus, Klaus“ murmelte sie. Er hörte nicht. Sie machte einen schwachen Versuch, sich diesem Sturm zu entziehen. Aber die Luft lag wie Blei über ihr. Das Holz des Bootshauses, das sich den ganzen Tag über mit Sonne vollgejogen hatte, strahlte die Glut zurück. Ein leiser Harzduft mischte sich mit dem Teergeruch der Dachbalken und dem bradigen Geruch des Wassers; dazu ein unbestimmtes Summen in der Luft verdoppelte die Stille. Die Schwüle lähmte sie. Sie fühlte seinen heißen Mund auf der Pulsader ihres Handgelenks. Noch wollte sie etwas sagen; aber da sah sie seine Augen, die sie klar und rein anstrahlten, und das Gefühl der ersten Liebe dieses jungen Menschen überwältigte sie und erstidete jede innere Abwehr in ihr, als er seinen Mund auf ihre Lippen presste.
Sekundenlang ließ sie sich in die tiefe Wonne dieses ersten Kusses sinken, doch dann löste sie sich aus seinen Armen: „Nicht, Klaus! Wir müssen gehen! Schmidt und Ruppert sind mit den anderen voraus. Wir fahren mit dem kleinen Wagen nach, sie werden schon auf uns warten.“
Aber Klaus jubelte: „Daß sie warten! Die holen wir zehnmal ein“, und er wollte sie wieder umarmen. Sie entließ ihn aber, und lachend stiegen sie durch das Bootshaus, bis sie die Tür aufstieß und hinausrannte. Klaus stürzte hinter ihr drein, holte sie ein, und von seinem Uebermut und seiner törichten jungen Verliebtheit angefeuert, sagte sie ihm bei der Hand, und wie zwei ausgelassene Kinder liefen sie lachend zum Parkplatz. Dort hob Klaus die geliebte Frau mit einem Schwung über die geschlossene Tür weg ins Auto, prang nach, drückte ihr trotz ihres Widerstrebens einen schallenden Kuß auf den Mund und warf den Motor an. In geschidtem Zickzackkurs, aber in unerlaubtem Tempo, so daß die herumstehenden Menschen auseinanderstoben, löste er den Wagen zwischen den parkenden Autos hindurch, gewann die Straße und jagte davon.
Friedel war wie benommen; sie schloß die Augen und dachte Besessener.
Bald aber stoppte Klaus ab, legte den rechten Arm um ihre Schulter, während er mit der linken sicher steuerte. Sie lehnte den Kopf an seine Schulter, und ein grenzenloses Glücksgefühl überkam sie an der Seite dieses unbekümmerten, unbeschwerten, jungen Menschen. Und so drückte er sie fester an sich — ein immer erneutes Liebesgeständnis. Dazwischen sang er, mit schallender Stimme sein Glück hinausjubelnd, zu irgendeiner Marschmelodie: „Ich hab' die Friedel lieb, so lieb, so lieb. Die Friedel liebt mich auch — mich auch!“
Auf der Heerstraße angelangt, sahen sie schon von weitem Schmidt und Ruppert am Eingang der Villa stehen und winkten. Klaus löste seinen Arm von Friedel, gab Gas und fuhr, wie unsinnig hupend, vor. Sofort stürzten Ruppert und Schmidt herbei.

St. Ruhe, Klaus! Herr Willrodt hat sich schon auf der Heimfahrt nicht wohl befunden und liegt jetzt mit einem seiner schweren Herzanfälle oben. Der Arzt ist bei ihm. Natrons sind schon nach Hause gefahren; wir wollen auch gleich weiter.“ Die beiden Herren schwangen sich hinten auf die Koffboxe, und wenige Minuten später hielten sie vor Schmidts Häuschen, an dessen Eingang Martekat erschien, die Haken zusammenknallend. Friedel Rauhbe und Ruppert lehnten das Anerbieten Schmidts, sich von Klaus nach Hause fahren zu lassen, energisch ab, indem sie erklärten, daß die Stadtbahn sie beinahe schneller heimbringe. Klaus erbot sich noch rasch, den Wagen in die Garage zu fahren, doch Schmidt sagte: „Nur, Klaus. Das tut Martekat. Er hat ja ohnehin den Wagen für unseren Nachbar in Pflege und träumt beim Säubern davon, daß wir eines Tages wieder einen eigenen Wagen haben werden.“
Die Freunde verabschiedeten sich und schlugen zu dritt den Weg nach dem Bahnhof Heerstraße ein. Schmidt blieb noch eine Weile an der Gartentür stehen und sah ihnen finierend nach. Klaus ging aufrecht und munter drauflos plaudernd neben den beiden anderen dahin.
Wie schnell hat sich Klaus wieder verwandelt! Frauen scheinen so was doch besser zu verstehen als unferne. Ueberhaupt die Friedel — ist doch ein prächtiges Kerlchen!
Zwölftes Kapitel.
Klaus Röhre hatte, so schwer es ihm auch wurde, darauf verzichtet müssen, Friedel zum fünfzehnjährigen Stiefungsfest der „Hellas“ abzuholen. Aber Schmidts kritischer Befehl hatte gelautet, daß er, Strobel und König sich um dreiviertel acht Uhr im Klubzimmer des „Blauen Neptun“ einzufinden hätten. So saßen nun alle drei nebeneinander und warteten.
„Bestellt und nicht abgeholt“, räsionierte König vor sich hin. „Ich möchte wirklich wissen, was ich überhaupt hier soll. Du, Röhre, und du, Strobel, na ja, ihr seid zur Deutschen Meisterschaft genannt, aber ich —“
Schmidt trat ein. „Also Jungens, in drei Wochen ist die Deutsche Meisterschaft. Das ist eine Zeit schärfsten Trainings, restlosen Aufgehens in der euch gestellten Aufgabe. Nicht das Schwimmtraining allein genügt; die Regeln für diese Zeit sind bekannt: Regelmäßiges Leben, daher möglichst pünktliches Einnehmen der Mahlzeiten, frühzeitiges Schlafengehen, keine Gewürze, kein Ueberladen des Magens, im Essen mäßig, aber nahrhaft. Enthaltensameit“, er warf einen strengen Blick auf König, „pöllige Enthaltensameit! Strengstes Rauchverbot“, nun trat sein Blick Strobel, „und“ — er musterte alle drei in einer eindrucksvollen Pause — „keinen Tropfen Alkohol! Das gilt auch für heute abend.“ Seine Stimme wurde jetzt weicher: „Ich kann nicht immer bei euch sein, schließlich seid ihr ja auch keine Babys und ich keine Kinderfrau! Ich vertraue auf euch und bin überzeugt, daß keiner von euch mein Uebertrauen mißbrauchen wird.“ Dann gab er die bisher innegehabte streng militärische Haltung auf, und mit beiden Händen in den Taschen sah er schmunzelnd König an. „Was sehen Sie so blödsinnig drein, König? Jawohl, ich habe mir erlaubt, Sie zur Deutschen Meisterschaft zu melden. Sie werden „Hellas“ Ehrenvoll auf der Hundertmeterstrecke vertreten.“
Der sonst nie um ein Wort verlegene König machte ein verdutztes Gesicht und schwieg. Aber Schmidt trat lachend auf ihn zu, sagte ihm an beiden Schultern, drehte ihn um sich selbst und rief, indem er ihm einen kleinen Stoß gab: „Nun rein ins Milchgelage, beglücke deine Bräute durch Anwesenheit.“
Der dicke Breifach hatte mit Hilfe von Otto König, der Schüler einer Kunstakademie war, den an sein Lokal an-

schließenden großen Garten sowie das Klubzimmer mit wenigen Mitteln geschmackvoll und lustig ausgestattet. An den Wänden hingen wichtige Karikaturen der verschiedenen „Klubkanonen“, von König und einem anderen künstlerisch begabten Klubmitglied in Kohle gezeichnet. Die Decke war mittels unzähliger breiter Papierbänder in einen roten Baldachin verwandelt, von dessen Mitte ein mächtiger Lorbeerkranz herabhäng, der als Kronleuchter diente. Fünfzehnwanzig die Wandschmuck stellten darauf. Die große Tafel war in Hufeisenform aufgestellt und mit reichem, geschmackvoll verteiltem Blumenschmuck versehen.
Frau Berta Breifach hatte die Regierungsgewalt in der Küche für diesen einen festlichen Tag an der Küchenchefin Frederic Rardinier abgetreten. In seinen Papieren stand zwar bescheiden Fritz Gärtner, aber der französische Name erschien ihm eindrucksvoller. Er war ein Künstler in seinem Fach und besonders beliebt für Festessen in sportlichen Kreisen, da er wie kaum ein anderer es meisterhaft verstand, eine raffinierte Speisenfolge zusammenzustellen, bei der sportliche Diätvorschriften berücksichtigt waren, die aber trotzdem auch dem verwöhnten Gaumen erlesene Genüsse verschafften. Frau Berta hatte sich in diesem Fall dem Wunsch ihres Mannes gefügt, der darin kein Mißtrauen gegen ihre Kochkunst äußerte, ihr aber nicht zumuten wollte, sich übermäßig abzurackern; als guter Geist würde sie ja doch über allem stehen.
Als das Dreigestirn der deutschen Meisterschaftsanwärter im Speisesaal erschien, hatten sich schon viele Gäste eingefunden, und frohes Stimmengewirr, Begrüßungen, gegenseitiges Vorstellen eingeführter Freunde, erfüllte den Raum. Außer den „Hellas“-Brüdern und deren Bekannten hatten sich Mitglieder manches befreundeten Klubs eingefunden. Saftow und seine Schwester Irene waren Schmidts Einladung gefolgt und hatten die Amerikanerin zu diesem für sie neuartigen Vergnügen mitgebracht. Auch Friedel Rauhbe und Hans Ruppert waren unter den ausdrücklich Eingeladenen, und neben ihnen wählte sich Fräulein Doktor Färling, durch den dicht gedrängten Raum ihrem Platz zu. Die Amerikanerin hatte die allgemeine Zurückhaltung um sich herum bald mit ihrem munteren Gespräch und ihrem perlenden Lachen überwunden. Ihr Tischnachbar war Otto König, während Friedel, wie selbstverständlich, neben Klaus Röhre saß. Schmidt hatte es geschickt verstanden, Irene von Saftow neben sich zu platzieren, während der Baron sich den Platz wenigstens zur Rechten von Mary Lytton erobert hatte.
Die Stimmung war von Anfang an schon so heiter und ungezwungen, daß Fräulein Doktor Färling sich auf allgemeines Vergnügen gutmütig lächelnd neben Paul Breifach niederließ. Nachdem die üblichen Begrüßungen und Festreden überwunden waren, wurde die Unterhaltung allgemein und zwanglos. Bergschlich bemühte sich der dicke Breifach, dem unbeweglich thronenden Koloz neben ihm den Unterschied zwischen Brustschwimmen und Kraulen klarzumachen. Sie erklärte kategorisch, wenn man im Wasser auf dem Bauch liege, sei dies Brustschwimmen, liege man auf dem Rücken, so sei es eben Rückenschwimmen. Breifach schwitzte vor geistiger Anstrengung. Während oben unter vielem Gestikulieren Breifachs und eiserner Gleichmütigkeit der dicken Musikkritikerin dieser neue Kampf der Titanen ausfochten wurde, erklang von der Mitte der Tafel das perlende Lachen Mary Lyttons, die dem guten deutschen Rheinwein bereits kräftig zugesprochen hatte. „Wie heißen Sie? König? Oh, das ist wunderbar! Links ein Baron — rechts ein König. Bitte, liebe Ritter König, haben Sie auch zwanzig Dollar täglich, wie die süße kleine Baronin von sich erzählt hat? Und wollen Sie mir auch heiraten?“
(Fortsetzung folgt.)



Sommer-Fahrplan der Autokraftfahrlinien

Gültig vom 15. Mai 1936 bis 3. Oktober 1936

Nurich-Westerholt-Dornum

Anschlüsse in Nurich von Leer		9.07	16.50
		SW	SW
Nurich, Markt	ab	6.10	12.20
Westerholt	an	6.38	12.57
Westerholt	ab	6.40	13.00
Schwittersum	an	6.56	13.16
Dornum	an	6.59	13.20

S: Sonn- und Feiertags; W: Werktags.

Dornum-Westerholt-Nurich

	W	S	SW	SW
Dornum	ab	7.55	8.40	14.30
Schwittersum	an	7.59	8.44	14.34
Westerholt	an	8.15	9.00	14.50
Westerholt	ab	8.16	9.01	14.51
Nurich, Markt	an	8.50	9.35	15.25

Anschlüsse in Nurich nach		11.02	15.25
Leer		11.02	15.25
nach Neermoor		12.00	15.25
Riepe-Odersum		12.15	16.20
Simonswolde-Odersum		12.20	16.20

S: Sonn- und Feiertags; W: Werktags.

Nurich-Westerholt-Esens

Anschlüsse in Nurich von Leer		SW	SW	SW
		9.07	16.50	
Nurich, Markt	ab	6.10	12.20	17.25
Sandhorst	an	6.14	12.25	17.30
Sandhorst	ab	6.16	12.28	17.32
Tannenhausen	an	6.19	12.31	17.36
Bernutsfeld	an	6.24	12.38	17.43
Willsfeld, W.	an	6.29	12.44	17.50
Willsfeld, Gerdes	an	6.30	12.48	17.52
Willsfeld, Bents	an	6.33	12.52	17.54
Westerholt	an	6.38	12.57	17.59
Westerholt	ab	6.40	8.20*	13.00
Schweindorf	an	6.46	8.25	13.05
Nurich	an	6.48	8.30	13.08
Ochtersum	an	6.52	8.35	13.13
Bartholt	an	6.58	8.40	13.20
Holtgast	an	7.08	8.50	13.30
Esens, Stadthaus	an	7.18	9.00	13.35
Esens, Bahnhof	an	7.23	13.40	18.49

Anschlüsse in Esens nach		7.34	15.39	19.09
Wittmund u. Wilhelmshaven	ab	7.34	15.39	19.09

S: Sonn- und Feiertags; W: Werktags.

*) Nur Mittwochs.

Esens-Westerholt-Nurich

Anschlüsse in Esens von		8.26	14.15	18.42
		W	SW	SW
Wittmund und Wilhelmshaven	ab	7.40	8.28	14.15
Esens, Bahnhof	an	7.45	8.30	12.00*
Esens, Stadthaus	an	7.52	8.37	12.07
Holtgast	an	7.59	8.44	12.14
Bartholt	an	8.04	8.49	12.19
Ochtersum	an	8.08	8.53	12.23
Nurich	an	8.10	8.55	12.25
Schweindorf	an	8.15	9.00	12.30
Westerholt	ab	8.16	9.01	14.51
Willsfeld, Bents	an	8.21	9.06	14.56
Willsfeld, Gerdes	an	8.24	9.09	14.59
Willsfeld, W.	an	8.26	9.11	15.01
Bernutsfeld	an	8.31	9.16	15.06
Tannenhausen	an	8.38	9.23	15.13
Sandhorst	an	8.41	9.26	15.16
Sandhorst	an	8.44	9.29	15.19
Nurich, Markt	an	8.50	9.35	15.25

Anschlüsse in Nurich nach		11.02	15.25
Leer		11.02	15.25
Neermoor		12.00	15.25
Riepe-Odersum		12.15	16.20
Simonswolde-Odersum		12.20	16.20

S: Sonn- und Feiertags; W: Werktags.

*) Nur Mittwochs.

Nurich-Riepe-Odersum

	W	S	WS	W	S
Nurich	ab	6.00	6.35	12.15	16.20
Riepe	an	6.35	7.10	12.50	16.57
Odersum	an	6.50	7.25	13.05	17.10

Anschlüsse in Odersum von Leer und nach Emden		7.08	14.01	17.29	21.21
Leer		7.08	14.01	17.29	21.21

Anschlüsse in Odersum von Emden und nach Leer		7.36	13.28	17.10	20.50
Leer		7.36	13.28	17.10	20.50

Odersum-Riepe-Nurich

	WS	WS	W	S
Odersum	ab	7.35	14.02	17.30
Riepe	an	7.52	14.22	17.50
Nurich	an	8.25	14.52	18.20

Anschlüsse in Odersum von Leer und nach Emden		7.08	14.01	17.29	21.21
Leer		7.08	14.01	17.29	21.21

Anschlüsse in Odersum von Emden und nach Leer		7.36	13.28	17.10	20.50
Leer		7.36	13.28	17.10	20.50

Nurich-Iheringsfehn-Neuefehn-Leer

	WS	WS	W	S
Nurich	ab	6.05	12.00	15.25
Iheringsfehn	an	6.44	12.39	16.03
Neuefehn	an	6.48	12.45	16.08

S: Sonntags; F: Feiertags; W: Werktags.

Leer-Neuefehn-Iheringsfehn-Nurich

	WS	WS	W	S
Leer	ab	8.00	13.30	17.04
Iheringsfehn	an	8.55	14.29	18.02
Neuefehn	an	9.00	14.34	18.10

S: Sonntags; F: Feiertags; W: Werktags.

Nurich-Neermoor-Leer

	WS	WS	W	S
Nurich	ab	6.05	12.00	15.25
Neermoor	an	6.50	12.44	16.10
Neermoor	ab	7.05	12.45	16.12
Leer	an	7.45	13.25	16.50

S: Sonntags; F: Feiertags; W: Werktags.

Leer-Neermoor-Nurich

	WS	WS	W	S
Leer	ab	8.00	13.30	17.04
Neermoor	an	8.35	14.10	17.43
Neermoor	ab	8.37	14.12	17.45
Nurich	an	9.20	14.55	18.25

S: Sonntags; F: Feiertags; W: Werktags.

Nurich-Simonswolde-Odersum

	W	S	WS	W
Nurich	ab	6.00	6.30	12.20
Simonswolde	an	6.40	7.14	13.00
Odersum	an	6.55	7.30	13.15

S: Sonn- und Feiertags; W: Werktags.

Odersum-Simonswolde-Nurich

	WS	WS	W	S
Odersum	ab	7.35	14.02	17.30
Simonswolde	an	7.55	14.25	17.53
Nurich	an	8.30	14.57	18.25

S: Sonn- und Feiertags; W: Werktags.

Kraftpost Bunde-Dikum

Zuganschlüsse		6.30	14.35	17.36	von	Leer	nach	11.34	16.09	21.27
7.30	14.40	17.45	ab	Bunde	an	10.40	16.05	20.00		
7.40	14.50	17.55	an	Freseemann	ab	10.30	15.55	19.51		
7.44	14.54	17.58	an	Günther	an	10.26	15.51	19.47		
7.48	14.58	18.02	an	Dreesmann	an	10.22	15.47	19.43		
7.52	15.02	18.06	an	Müntinga	an	10.18	15.43	19.39		
7.56	15.06	18.09	an	de Boer	an	10.14	15.39	19.35		
8.02	15.12	18.17	an	Salfwaffen	an	10.07	15.32	19.27		
8.10	15.20	18.25	an	Dis-Verlakt Ag.	an	10.00	15.25	19.20		
8.20	15.30	18.35	an	Vakf. de Bries	an	9.50	15.15	19.10		
8.35	15.47	18.50	an	Oidendorp	an	9.35	15.08	18.58		
8.40	15.50	18.55	an	Dikum	ab	9.30	15.05	18.55		

*) Nur Mittwochs.

Norden-Neumeriel und zurück

Betriebsleitung: Postamt Norden. Fernsprechanruf Nr. 2010.		a	b	ab	Norden	a	b
13.05	20.30	ab	Norden	an	7.50	15.50	
13.10	20.35	an	Abweig. Norddeich	ab	7.45	15.44	
13.15	20.40	an	Westerloog	an	7.40	15.39	
13.18	20.43	an	Osterloog	an	7.37	15.36	
13.21	20.46	an	Honnemarj	an	7.34	15.33	
13.26	20.52	an	Ostermarj	an	7.29	15.27	
13.29	20.55	an	Sunkersrott	an	7.26	15.24	
13.35	21.01	an	Theener Poststation	an	7.20	15.18	
13.40	21.05	an	Theener (Weerts)	an	7.15	15.15	
13.46	21.09	an	Deich- und Siefrott	an	7.09	15.09	
13.52	21.15	an	Neumeriel	an	7.03	15.03	
*14.09		an	Dornumergrode	an	*6.46		

a werktags
b werktags (außer Mittwochs u. Sonnabends) und am 3. Juni
*) Diese Fahrten finden nur an den Schultagen statt.

Narp-Norden

	S	W	W	WS
Narp, Dollmann	ab	8.00	6.45	14.15
Schweindorf, Goldhammer	an	8.05	6.50	14.20
Westerholt, Folterts	an	8.10	6.55	14.25
Kenndorf, Oppermann	an	8.15	7.00	14.30
Comper, Kleen	an	8.20	7.05	14.35
Arle, Odens	an	8.25	7.10	14.40
Westerende, Wäfen	an	8.30	7.15	14.45
Blandorf, Meier	an	8.35	7.20	14.50
Berum, Buhr	an	8.40	7.25	14.55
Hage, Martine	an	8.45	7.30	15.00
Lütetsburg, Fischer	an	8.50	7.35	15.05
Norden, Müller	an	9.00	7.45	15.15

Norden-Narp

	W	W	WS
Norden, Müller	ab	13.10	18.40
Lütetsburg, Fischer	an	13.20	18.50
Hage, Martine	an	13.25	19.00
Berum, Buhr	an	13.30	19.05
Blandorf, Meier	an	13.35	19.10
Westerende, Wäfen	an	13.40	19.15
Arle, Odens	an	13.45	19.20
Comper, Kleen	an	13.50	19.25
Kenndorf, Oppermann	an	13.55	19.30
Westerholt, Folterts	an	14.00	19.35
Schweindorf, Goldhammer	an	14.05	19.40
Narp, Dollmann	an	14.10	19.45

Zuganschlüsse nach Emden 8.14 und 15.30 Uhr.
S: nur Sonntags. WS: Mittwoch und Sonntag

Dornum-Norden

	W	W
Dornum (Cassens)	ab	7.00
Nesse	an	7.10
Harletief	an	7.13
Otdorf	an	7.15
Westdorf	an	7.18
Hagermarsch Kreuzung	an	7.30
Norden, Markt	an	7.45

Einzelfahrt 0,20 RM, Pakete 0,20-0,50 RM, Fuhr

Sommer-Sahrplan

Gültig vom 15. Mai 1936 bis 3. Oktober 1936

Diffriessche Sogesezeitung
Einiges amtliches Veröffentlichungsblatt der NSDAP. und
Amtsblatt aller Kreis- und Stadterwartungen Ostpreussens

Ohne Gewähr. — Aufschlüsse sind nur aufgeführt soweit sie
Diktierstand erreichen.

Norddeich—Emden—Rheine—Münster—Weffl.—Hamm (mit Anschließung nach Dsnabrück)		Norden—Wittmund—Wilhelmshaven u. Wilhelmshaven—Wittmund—Norden		Sever—Carolinienfel und Carolinienfel—Sever		Reinbahn Leer—Murrich—Wilhelmshaven und zurück. (Bahn- und Kraftfahrlinien)		Bremen—Hannover—Berlin		Bremen—Hannover—Berlin		Bremen—Hannover—Altona		Murrich—Weffl.		Weffl.—Murrich	
ab	an	ab	an	ab	an	ab	an	ab	an	ab	an	ab	an	ab	an	ab	an
Norddeich	8:05	10:35	9:24	11:10	11:33	11:56	12:32	13:04	13:12	13:16	13:24	13:50	14:08	14:38	14:48	14:59	15:09
Norddeich	8:16	10:42	9:32	11:18	11:41	12:04	12:40	13:12	13:20	13:24	13:32	14:00	14:18	14:48	14:58	15:09	15:19
Norddeich	8:20	10:45	9:35	11:21	11:44	12:07	12:43	13:15	13:23	13:27	13:35	14:03	14:21	14:51	15:01	15:12	15:22
Norddeich	8:27	10:53	9:43	11:29	11:52	12:15	12:51	13:23	13:31	13:35	13:43	14:11	14:29	14:59	15:09	15:20	15:30
Norddeich	8:35	10:58	9:45	11:31	11:54	12:17	12:53	13:25	13:33	13:37	13:45	14:13	14:31	15:01	15:11	15:22	15:32
Norddeich	8:40	11:00	9:50	11:36	12:00	12:23	12:59	13:31	13:39	13:43	13:51	14:19	14:37	15:07	15:17	15:28	15:38
Norddeich	8:46	11:05	9:55	11:41	12:04	12:27	13:03	13:35	13:43	13:47	13:55	14:23	14:41	15:11	15:21	15:32	15:42
Norddeich	8:51	11:10	10:00	11:46	12:10	12:33	13:09	13:41	13:49	13:53	14:01	14:29	14:47	15:17	15:27	15:38	15:48
Norddeich	8:56	11:15	10:05	11:51	12:14	12:37	13:13	13:45	13:53	13:57	14:05	14:33	14:51	15:21	15:31	15:42	15:52
Norddeich	9:01	11:20	10:10	11:56	12:20	12:43	13:19	13:51	13:59	14:03	14:11	14:39	14:57	15:27	15:37	15:48	15:58
Norddeich	9:06	11:25	10:15	12:01	12:24	12:47	13:23	13:55	14:03	14:07	14:15	14:43	15:01	15:31	15:41	15:52	16:02
Norddeich	9:11	11:30	10:20	12:06	12:29	12:52	13:28	14:00	14:08	14:12	14:20	14:48	15:06	15:36	15:46	15:57	16:07
Norddeich	9:16	11:35	10:25	12:11	12:34	12:57	13:33	14:05	14:13	14:17	14:25	14:53	15:11	15:41	15:51	16:02	16:12
Norddeich	9:21	11:40	10:30	12:16	12:39	13:02	13:38	14:10	14:18	14:22	14:30	14:58	15:16	15:46	15:56	16:07	16:17
Norddeich	9:26	11:45	10:35	12:21	12:44	13:07	13:43	14:15	14:23	14:27	14:35	15:03	15:21	15:51	16:01	16:12	16:22
Norddeich	9:31	11:50	10:40	12:26	12:49	13:12	13:48	14:20	14:28	14:32	14:40	15:08	15:26	15:56	16:06	16:17	16:27
Norddeich	9:36	11:55	10:45	12:31	12:54	13:17	13:53	14:25	14:33	14:37	14:45	15:13	15:31	16:01	16:11	16:22	16:32
Norddeich	9:41	12:00	10:50	12:36	13:00	13:23	13:59	14:31	14:39	14:43	14:51	15:19	15:37	16:07	16:17	16:28	16:38
Norddeich	9:46	12:05	10:55	12:41	13:04	13:27	14:03	14:35	14:43	14:47	14:55	15:23	15:41	16:11	16:21	16:32	16:42
Norddeich	9:51	12:10	11:00	12:46	13:10	13:33	14:09	14:41	14:49	14:53	15:01	15:29	15:47	16:17	16:27	16:38	16:48
Norddeich	9:56	12:15	11:05	12:51	13:14	13:37	14:13	14:45	14:53	14:57	15:05	15:33	15:51	16:21	16:31	16:42	16:52
Norddeich	10:01	12:20	11:10	12:56	13:20	13:43	14:19	14:51	14:59	15:03	15:11	15:39	15:57	16:27	16:37	16:48	16:58
Norddeich	10:06	12:25	11:15	13:01	13:24	13:47	14:23	14:55	15:03	15:07	15:15	15:43	16:01	16:31	16:41	16:52	17:02
Norddeich	10:11	12:30	11:20	13:06	13:30	13:53	14:29	15:01	15:09	15:13	15:21	15:49	16:07	16:37	16:47	16:58	17:08
Norddeich	10:16	12:35	11:25	13:11	13:34	13:57	14:33	15:05	15:13	15:17	15:25	15:53	16:11	16:41	16:51	17:02	17:12
Norddeich	10:21	12:40	11:30	13:16	13:40	14:03	14:39	15:11	15:19	15:23	15:31	16:00	16:18	16:48	16:58	17:09	17:19
Norddeich	10:26	12:45	11:35	13:21	13:44	14:07	14:43	15:15	15:23	15:27	15:35	16:04	16:22	16:52	17:02	17:13	17:23
Norddeich	10:31	12:50	11:40	13:26	13:50	14:13	14:49	15:21	15:29	15:33	15:41	16:10	16:28	16:58	17:08	17:19	17:29
Norddeich	10:36	12:55	11:45	13:31	13:54	14:17	14:53	15:25	15:33	15:37	15:45	16:14	16:32	17:02	17:12	17:23	17:33
Norddeich	10:41	13:00	11:50	13:36	14:00	14:23	14:59	15:31	15:39	15:43	15:51	16:20	16:38	17:08	17:18	17:29	17:39
Norddeich	10:46	13:05	11:55	13:41	14:04	14:27	15:03	15:35	15:43	15:47	15:55	16:24	16:42	17:12	17:22	17:33	17:43
Norddeich	10:51	13:10	12:00	13:46	14:10	14:33	15:09	15:41	15:49	15:53	16:01	16:30	16:48	17:18	17:28	17:39	17:49
Norddeich	10:56	13:15	12:05	13:51	14:14	14:37	15:13	15:45	15:53	15:57	16:05	16:34	16:52	17:22	17:32	17:43	17:53
Norddeich	11:01	13:20	12:10	13:56	14:20	14:43	15:19	15:51	15:59	16:03	16:11	16:40	16:58	17:28	17:38	17:49	17:59
Norddeich	11:06	13:25	12:15	14:01	14:24	14:47	15:23	15:55	16:03	16:07	16:15	16:44	17:02	17:32	17:42	17:53	18:03
Norddeich	11:11	13:30	12:20	14:06	14:30	14:53	15:29	16:01	16:09	16:13	16:21	16:50	17:08	17:38	17:48	17:59	18:09
Norddeich	11:16	13:35	12:25	14:11	14:34	14:57	15:33	16:05	16:13	16:17	16:25	16:54	17:12	17:42	17:52	18:03	18:13
Norddeich	11:21	13:40	12:30	14:16	14:40	15:03	15:39	16:11	16:19	16:23	16:31	17:00	17:18	17:48	17:58	18:09	18:19
Norddeich	11:26	13:45	12:35	14:21	14:44	15:07	15:43	16:15	16:23	16:27	16:35	17:04	17:22	17:52	18:02	18:13	18:23
Norddeich	11:31	13:50	12:40	14:26	14:50	15:13	15:49	16:21	16:29	16:33	16:41	17:10	17:28	17:58	18:08	18:19	18:29
Norddeich	11:36	13:55	12:45	14:31	14:54	15:17	15:53	16:25	16:33	16:37	16:45	17:14	17:32	18:02	18:12	18:23	18:33
Norddeich	11:41	14:00	12:50	14:36	15:00	15:23	16:00	16:32	16:40	16:44	16:52	17:21	17:39	18:09	18:19	18:30	18:40
Norddeich	11:46	14:05	12:55	14:41	15:04	15:27	16:04	16:36	16:44	16:48	16:56	17:25	17:43	18:13	18:23	18:34	18:44
Norddeich	11:51	14:10	13:00	14:46	15:10	15:33	16:10	16:42	16:50	16:54	17:02	17:31	17:49	18:19	18:29	18:40	18:50
Norddeich	11:56	14:15	13:05	14:51	15:14	15:37	16:14	16:46	16:54	16:58	17:06	17:35	17:53	18:23	18:33	18:44	18:54
Norddeich	12:01	14:20	13:10	14:56	15:20	15:43	16:20	16:52	17:00	17:04	17:12	17:41	17:59	18:29	18:39	18:50	19:00
Norddeich	12:06	14:25	13:15	15:01	15:24	15:47	16:24	16:56	17:04	17:08	17:16	17:45	18:03	18:33	18:43	18:54	19:04
Norddeich	12:11	14:30	13:20	15:06	15:30	15:53	16:30	17:02	17:10	17:14	17:22	17:51	18:09	18:39	18:49	19:00	19:10
Norddeich	12:16	14:35	13:25	15:11	15:34	15:57	16:34	17:06	17:14	17:18	17:26	17:55	18:13	18:43	18:53	19:04	19:14
Norddeich	12:21	14:40	13:30	15:16	15:40	16:03	16:40	17:12	17:20	17:24	17:32	18:01	18:19	18:49	18:59	19:10	19:20
Norddeich	12:26	14:45	13:35	15:21	15:44	16:07	16:44	17:16	17:24	17:28	17:36	18:05	18:23	18:53	19:03	19:14	19:24
Norddeich	12:31	14:50	13:40	15:26	16:00	16:23	17:00	17:32	17:40	17:44	17:52	18:21	18:39	19:09	19:19	19:30	19:40
Norddeich	12:36	14:55	13:45	15:31	16:04	16:27	17:04	17:36	17:44	17:48	17:56	18:25	18:43	19:13	19:23	19:34	19:44
Norddeich	12:41	15:00	13:50	15:36	16:10	16:33	17:10	17:42	17:50	17:54	18:02	18:31	18:49	19:19	19:29	19:40	19:50
Norddeich	12:46	15:05	13:55	15:41	16:14	16:37	17:12	17:44	17:52	17:56	18:04	18:33	18:51	19:21	19:31	19:42	19:52
Norddeich	12:51	15:10	14:00	15:46	16:19	16:43	17:20	17:52	18:00	18:04	18:12	18:41	19:00	19:30	19:40	19:51	20:01
Norddeich	12:56	15:15	14:05	15:51	16:24	16:47	17:22	17:54	18:02	18:06	18:14	18:43	19:02	19:32	19:42	19:53	20:03
Norddeich	13:01	15:20	14:10	15:56	16:29	16:53	17:24	17:56	18:04	18:08	18:16	18:45	19:04	19:34	19:44	19:55	20:05
Norddeich	13:06	15:25	14:15	16:01	16:34	16:58	17:26	17:58	18:06	18:10	18:18	18:47	19:06	19:36	19:46	19:57	20:07
Norddeich	13:11	15:30	14:20	16:06	16:39	17:03	17:28	18:00	18:08	18:12	18:20	18:49	19:08	19:38	19:48	19:59	20:09
Norddeich	13:16	15:35	14:25	16:11	16:44	17:08	17:30	18:02	18:10	18:14	18:22	18:51	19:10	19:40	19:50	20:01	20:11
Norddeich	13:21	15:40	14:30	16:16	16:49	17:13	17:32	18:04	18:12	18:16	18:24	18:53	19:12	19:42	19:52	20:03	20:13
Norddeich	13:26	15:45	14:35	16:21	16:54	17:18	17:34	18:06	18:14	18:18	18:26	18:55	19:14	19:44	19:54	20:05	20:15
Norddeich	13:31	15:50	14:40	16:26	17:00	17:24	17:36	18:08	18:16	18:20	18:28	18:57	19:16	19:46	19:56	20:07	20:17
Norddeich	13:36	15:55	14:45	16:31	17:04	17:28	17:34	18:10	18:18	18:22	18:30	18:59	19:18	19:48	19:58	20:09	20:19

Hammer-Münster-Rheine-Emden-Norden-Norddeich (mit Anfrucht von Dsnabrück)

Table with columns for stations (Hammer, Münster, Rheine, Emden, Norden, Norddeich) and various numerical data points representing fares or distances.

Hammer-Efens-Benestiel und Benestiel-Efens-Murich

Table with columns for stations (Hammer, Efens, Benestiel, Murich) and numerical data points.

Hammer-Weftahuderfeln-Etricklingen und jurick

Table with columns for stations (Hammer, Weftahuderfeln, Etricklingen, jurick) and numerical data points.

Emden-Newsum-Greetiel und jurick (Reinbahn)

Table with columns for stations (Emden, Newsum, Greetiel, jurick) and numerical data points.

Emden-Norden-Norddeich

Table with columns for stations (Emden, Norden, Norddeich) and numerical data points.

Emden-Norddeich

Table with columns for stations (Emden, Norddeich) and numerical data points.

Emden-Norddeich

Table with columns for stations (Emden, Norddeich) and numerical data points.

Emden-Norddeich

Table with columns for stations (Emden, Norddeich) and numerical data points.

Emden-Norddeich

Table with columns for stations (Emden, Norddeich) and numerical data points.

Emden-Norddeich

Table with columns for stations (Emden, Norddeich) and numerical data points.

Emden-Norddeich

Table with columns for stations (Emden, Norddeich) and numerical data points.

Emden-Norddeich

Table with columns for stations (Emden, Norddeich) and numerical data points.

Wirtschaft / Schifffahrt



150 Eigenheime für die Gefolgschaft

Ausführender sozialpolitischer Bericht bei Mansfeld-Kupfer

Im Geschäftsbericht der Mansfeld-Kupfer-Gesellschaft, der am 10. März 1936 veröffentlicht wurde, wird unter Hinweis auf die bereits bekannte Fortführung der staatlichen Hilfsmassnahmen um weitere 10 Jahre, d. h. bis zum 31. März 1946, betont, daß die Bestimmungen des bisherigen Abkommens mit dem Deutschen Reich und Preußen grundsätzlich bestehen geblieben sind. Der Ausgleich der Betriebsverluste erfolgt weiterhin durch Zuschüsse der öffentlichen Hand unter Beteiligung der Mansfeld-Kupfer-Gesellschaft für Bergbau und Hüttenbetrieb in Eisleben. Die zehnjährige Verlängerung des Vertragsverhältnisses gebe der Mansfeld-Kupfer-Gesellschaft die Möglichkeit, auf weite Sicht Maßnahmen zur Sicherstellung der Erzeugung zu treffen.

Man kann der Gesellschaft bescheinigen, daß der Bericht außerordentlich sorgfältig bearbeitet worden ist. Dies gilt nicht nur in rein geschäftlicher, auch in sozialpolitischer Hinsicht. Aus Anlaß des Jahresabschlusses für 1934 hat die Gesellschaft sämtliche Gefolgschaftsmitgliedern einen gegen das Vorjahr um 50 000 RM. erhöhten Betrag von 250 000 Reichsmark zur Verfügung gestellt. Aus diesen Mitteln wurden Unterhaltungen und Sonderverwendungen gewährt und älteren Bergleuten ein besonderer Geldbetrag gegeben, um ihnen den Uebergang in den Ruhestand zu erleichtern. Für Erholungsreisen der G.-G.-Gemeinschaft „Rast durch Freude“ wurden Zuschüsse gewährt. Zur Behebung der Wohnungsnot wurden 1935 rund sechzig Wohnungen für Gefolgschaftsangehörige neu gebaut sowie Darlehen zur Ansiedlung gegeben. Im Laufe der nächsten zwei Jahre sollen rund 150 Eigenheime in den Wohngebieten der Gefolgschaft entstehen. Zu diesem Zweck sind vom Reich insgesamt 200 000 RM. zur Verfügung gestellt worden. Die Mansfeld-Kupfer-Gesellschaft hat weitere 100 000 RM. als Zuschuß gegeben.

Soziale Staffelung der neuen Patentgebühren

Nach dem Gesetz über die patentamtlichen Gebühren vom 5. Mai 1936 (Reichsgesetzblatt Teil II Nr. 16 vom 8. Mai 1936) ist folgender Gebührentarif in Geltung gesetzt worden. Bei Patenten beträgt die Gebühr für die Anmeldung 25 RM., für die Bekanntmachung der Anmeldung 30 RM. und staffelt sich vom 3. bis 18. Patentjahr u. a. wie folgt: Gebühr für das 3. Patentjahr 30 RM., für das 7. Patentjahr 100 RM. Bis zu diesem Zeitpunkt sind also die Gebühren, gemessen an der nunmehr folgenden Steigerung, niedrig gehalten. Für das 10. Patentjahr werden bereits 250 Reichsmark Gebühr, für das 16. Patentjahr 800 RM. und für das 18. Patentjahr 1000 RM. erhoben.

Bei Gebrauchsmustern ist für die Anmeldung eine Gebühr von 15 RM., für den Antrag auf Eintragung einer Veränderung in der Person des Rechtsinhabers oder seines Vertreters eine Gebühr von 5 RM., für die Verlängerung der Schutzdauer 60 RM., Gebühr, für den Antrag auf Lösung 50 Reichsmark Gebühr festgesetzt worden.

Bei Warenzeichen werden u. a. folgende Gebühren erhoben: Für die Anmeldung (Anmeldegebühr) 15 RM., für die Anmeldung (Klassengebühr) 5 RM., für den Antrag auf Eintragung eines Ueberganges des Warenzeichens oder eines Wechselns des Vertreters des Zeicheninhabers 10 RM., für die Eintragung 15 RM., für die Verlängerung der Schutzdauer 50 RM. (Verlängerungsgebühr), für die Verlängerung der Schutzdauer 5 RM. (Klassengebühr), für die Eintragung eines Verbandszeichens 100 RM.

Stärkste Motorisierung im Personenverkehr

In der Mitgliederversammlung der Gesellschaft zur Förderung des Instituts für Verkehrswissenschaften an der Universität Köln sprach Ministerialdirektor Dr. Ing. e. h. Brandenburg vom Reichs- und Preussischen Verkehrsministerium über Kraftverkehrsmitteilung.

Der nichtgewerbliche Kraftverkehr, also der individuelle Personenverkehr und der Wertverkehr, sei dasjenige Gebiet, auf welchem sich die Motorisierung am stärksten entwickeln könne. Seit der entscheidenden Umstellung der Kraftverkehrspolitik durch den Führer und Reichskanzler seien die Fortschritte auf diesem Gebiet, insbesondere im individuellen Personenverkehr, überwältigend gewesen. Nun handle es sich darum, diese Entwicklung in Gang zu halten und Rückschlüsse zu verhindern. Das beste Mittel sei die weitere Steigerung des allgemeinen Wohlstandes. Daneben sei aber die Verbilligung der Betriebs- und Unterhaltungskosten, welche sich aus den Kosten für Treibstoffe, Reparaturen, Unterbringung und Versicherung zusammensetzen, von höchster Wichtigkeit.

Hundert Jahre Rheindampfer

Hundert Jahre sind in diesem Jahr vergangen, seit man von einer Dampfschiffahrt auf dem Rhein sprechen kann. Im Jahre 1836 wurde auf Veranlassung interessierter Kreise aus Handel und Industrie in Düsseldorf die „Dampfschiffahrts-Gesellschaft für den Mittel- und Niederrhein“ gegründet. Ihre Aufgabe sollte es sein, den Verkehr von Personen und Waren zwischen Mainz und Rotterdam im Anschluß an den Seeverkehr zu vermitteln, während die damals schon bestehende Preussisch-Rheinische Dampfschiffahrts-Gesellschaft den Verkehr von Köln aus rheinwärts wahrnahm. Aus dieser Gründung ist dann im Laufe der Zeit die Köln-Düsseldorfer Dampfschiffahrts-Gesellschaft hervorgegangen, die heute mit 28 schmunken weisen Schiffen jeder Größe den Rhein besährt.

Reichsausstellung des Bäderhandwerks

In Mannheim wurde die alle drei Jahre stattfindende Reichsausstellung des Bäderhandwerks in Anwesenheit des badischen Ministerpräsidenten Köhler durch den Reichsinnungsmeister Grüber eröffnet. Die Ausstellung gibt in ihrem allgemeinen Teil einen Überblick über die Gebärdarten der deutschen Landschaften, über Schulungswesen der Bäderlinge, das Organisations- und Berufsfragen usw.

„Ise“ und „Kaiser“ verschwinden

Am 15. Mai kommt beim Oberbayerischen Brauereienverband ein Einheitsbrikett zur Einführung, das den Namen „Trottel“ führen wird. Bisher gab es innerhalb der Syndikatsgemeinschaft nicht weniger als 15 verschiedene Brikettforten, von denen „Ise“ und „Kaiser“ bei der Verbraucherenschaft am besten bekannten waren. Obwohl alle Brikettforten seit langer Zeit vollkommen gleichwertig sind, bevorzugte das kaufende Publikum sehr gern einzelne Marken.

Reederei Nordmark A.-G., Hamburg

Die H.V. genehmigte den Abschluß: Die von der ad. H.V. am 28. Februar 1935 beschlossene Herabsetzung des Grundkapitals von 350 000 auf 5000 und Wiedererhöhung um 175 000 auf 180 000 RM. ist durchgeführt. Das Dampferkonto beträgt 500 000 RM. Bei einem Betriebsüberschuss von 156 749 RM. bleibt ein Reingewinn von 200 RM. Aus dem K.Scheiden aus Oberbürgermeister Dr. Sievers, Dr. Erich Schirmeyer, Dr. Ludwig Sverren, sämtlich K.Scheide; wiedergewählt wurden Karl Ehrhardt, Dr. Emil Linde, Alfred Seitz, sämtlich Hamburg. Der Sitz der Gesellschaft bleibt Hamburg.

Harburger Gummiwaren-Fabrik „Phoenix“ A.-G., Harburg-Wilhelmsburg

Die H.V. genehmigte acht Prozent Dividende für 1935. Ueber die Geschäftslage wurde mitgeteilt, daß die Beschäftigung in den ersten vier Monaten des laufenden Jahres keine Schwächung zeige, vielmehr wurde mengen- und wertmäßig eine weitere Umsatzsteigerung erzielt. Es sei daher auch für 1936 mit einem günstigen Ergebnis zu rechnen.

Nova, Versicherungsanstalt a. G. für Handwerk, Handel und Gewerbe in Hamburg

Die Nova hielt ihre aus dem ganzen Anstaltsgebiet besetzte H.V. unter Leitung ihres Vorgesetzten, Landeshandwerksmeisters Schramm, Altona, ab. Aus dem von Staatsrat Bartholomäus erstatteten Bericht war zu entnehmen, daß die Weiterentwicklung der Versicherungsanstalt günstig war. Denn im Geschäftsjahr erhöhte sich der Bestand an versicherten Personen von 318 902 auf 336 556. Die Sanierungsmaßnahme durch die Mitglieder war außerordentlich stark, wie das nicht nur in der privaten Krankenversicherung, sondern auch in der gesetzlichen Krankenversicherung festzustellen gewesen ist. Von 10,47 Millionen RM. 1934 stiegen die Leistungen auf 11,65 Millionen RM. 1935, während sich die Beiträge von 12,91 Millionen RM. auf 13,80 Millionen RM. erhöht hatten. Die Schadensquote betrug im Berichtsjahr 83,39 Prozent gegenüber 81,12 Prozent im Vorjahr. Nach einigen geringfügigen Satzungsänderungen wurde Vorstand und A. einstimmig Entlastung erteilt.

Marktberichte

Märker Wochenmarkt

Der gestern hier abgehaltene Wochenmarkt war gut besetzt. Der Auftrieb betrug 300 Schweine und Ferkel. Der Handel war lebhaft. Läuferfleisch 25-40 \mathcal{M} , 4 bis 6 Wochen alte Ferkel 14-17 \mathcal{M} .

Offizieller Zentralviehmarkt Emden vom 12. Mai

Auftrieb: 24. Großvieh. Auswärtige Käufer zahlreich vertreten. Handel: Hochtragende und frischmelke Rühle 1. Sorte gut, 2. mittel; hoch- und niedertragende Rinder: 1. Sorte gut, 2. mittel; jährige Zuchtbullen 2. Sorte gut, 3. Sorte mittel. Gesamttendenz: Nachfrage stark, Angebot zugeteilt, Handel flott. Preise: Hochtragende und frischmelke Rühle 1. Sorte 530-580, 2. 450-500; hoch- und niedertragende Rinder: 1. Sorte 480 bis 530, 2. 380-455; jährige Zuchtbullen: 2. Sorte 330-390, 3. 260-300. Kleinviehmarkt: Handel gut. Auftrieb 120, Käufer 24-42, Lämmer 14-18; Ferkel 4 bis 6 Wochen alt 14-17, Ferkel 6-8 Wochen alt 16-24. Einzelne Tiere aller Gattungen über Notiz.

Schlachtviehmarkt Düsseldorf vom 11. Mai 1936

Auftrieb: Rinder 129, darunter Ochs 34, Bullen 25, Rühle 58, Färjen 12; Kälber 727, Schweine 2872. Marktverlauf: Großvieh A, B und C-Tiere zugeteilt. Kälber mittel, Schweine zugeteilt. Preise: Ochs a 45, Bullen a 43, b 39, Rühle a 42, b 38, c 33, d 25, Färjen a 44, Kälber: Sonderklasse 85-90, andere Kälber a 65-70, b 56-64, c 47-55, d 85 bis 45. Schweine a 2 57, b 1 56, b 2 55, c 53, d 51, g 1 55, g 2 51.

Viehmarkt Köln vom 11. Mai 1936

Auftrieb: Rinder 364, davon Ochs 124, Bullen 34, Rühle 163, Färjen 43; Kälber 1394, Schafe 39, Schweine 4825. Marktverlauf: Rinder sehr lebhaft, Kälber ruhig, Schafe ruhig, Schweine zugeteilt. Preise: Ochs a 45, b 41, Bullen a 43, b 39, Rühle a 42, b 38, c 33, d 25, Färjen a 44, b 40, Kälber a 68-70, b 60-66, c 48-53, d 38-45, Lämmer und Hammel 52 50, Schweine a 57, b 1 56, b 2 55, c 58, d 51, Sauen g 1 56, g 2 49-53.

Schiffsbewegungen

Hendrik Fisser A.-G., Emden. Martha Hendrik Fisser am 11. 5. von Narvit in Emden.

Norddeutscher Lloyd, Bremen. Anatolia 9. 5. Kapstadt nach Durban. Anhalt 9. 5. Bizart passiert nach Boston. Ariana 9. 5. Hamburg nach Antwerpen. Augsburg 10. 5. Melbourne. Berlin 10. 5. ab Galway. Bremen 10. 5. Ambrose Feuerdampfer passiert. Catania 11. 5. Hamburg. Donau 9. 5. Jingtang nach Schanghai. Düsseldorf 10. 5. Vaita. Erlangen 11. 5. Sydney. General von Steuben 10. 5. Varna nach den Darbanellen. Gneisenau 11. 5. Yokohama. Havel 9. 5. Marseille nach Cartagena. Lahn 10. 5. Vöten passiert nach dem Englischen Kanal. Lasfel 9. 5. Hamburg nach Antwerpen. Lippe 11. 5. Port Said nach Le Havre. Minden 9. 5. Havanna. Necker 9. 5. Perim passiert nach Colombo. Oder 9. 5. Rotterdam nach Dron. Drotawa 9. 5. Duesant passiert, voraussichtlich 11. 5. Hamburg. Potsdam 11. 5. Belawan nach Colombo. Rammund 8. 5. Manado n. Para. Saale 10. 5. Callao, Scharnhorst nach Ostafien, 10. 5. Antwerpen. Schwaben 10. 5. Los Angeles. Trade 10. 5. Duesant passiert nach London. Wefer 9. 5. Antwerpen.

Deutsche Dampfschiffahrts-Gesellschaft „Hansa“, Bremen. Falkenfels 9. 5. von Karachi. Frauenfels 9. 5. Antwerpen. Lahned 10. 5. Duesant passiert. Liebfels 11. 5. Triandrum. Lindenfels 8. 5. Gibraltar passiert. Neuenfels 9. 5. Perim passiert. Rheinfels 9. 5. von Port Said. Soned 9. 5. Suelva nach Faro. Stolzfels 9. 5. Gibraltar passiert. Sturmfels 9. 5. Suez. Wadhtels 10. 5. von Madras.

Dampfschiffahrts-Gesellschaft „Neptun“, Bremen. Achilles 11. 5. Brunsbüttel passiert nach Königsberg. Andromeda 9. 5. Brunsbüttel passiert nach Königsberg. Ariadne 11. 5. Rotterdam nach Köln. Arion 9. 5. Antwerpen nach Barcelona. Bacchus 10. 5. Rotterdam nach Danzig. Bessel 9. 5. Palajes. Caftor 9. 5. Königsberg nach Bremen. Ceres 11. 5. Lobitz passiert nach Rotterdam. Delia 9. 5. Rotterdam nach Gelingen. Gergia 9. 5. Rotterdam. Electra 10. 5. Antwerpen. Elin 10. 5. Königsberg. Euler 10. 5. Lissabon. Geronia 10. 5. Brunsbüttel passiert nach Gelingen. Flora 10. 5. Rotterdam nach Bremhaven. Gauß 9. 5. Dronheim. Hans Carl 10. 5. Rotterdam. Hector 10. 5. Göttingen. Hercules 11. 5. Buri-ana. Hermes 10. 5. Sevilla. Irene 10. 5. Melmb. Iris 11. 5. Holtenau passiert nach Rotterdam. Juno 10. 5. Kopenhagen. Jupiter 10. 5. Holtenau passiert nach Rotterdam. Kepler 11. 5. Antwerpen. Kronos 11. 5. Vigo nach Antwerpen. Leda 10. 5. Stettin. Minos 10. 5. Brunsbüttel passiert nach Königsberg. Naval 9. 5. Brate. Neptun 11. 5. Köln. Nereus 10. 5. Rotterdam nach Köln. Nixe 9. 5. Bergen nach Bremen. S. A. Nolde 9. 5. Königsberg nach Bremen. Odbers 9. 5. Antwerpen nach Lissabon. Orest 11. 5. Köln. Oskar Friedrich 9. 5. Danzig. Pallas 10. 5. Rotterdam nach Hamburg-Altona. Perseus 11. 5. Stettin. Phaedra 9. 5. Rotterdam nach Köln. Rhoebus 11. 5. Königsberg nach Rotterdam. Pitea 10. 5. Lissabon. Pluto 10. 5. Lübeck. Priamus 9. 5. Rotterdam nach Königsberg. Rhea 10. 5. Brunsbüttel passiert nach Königsberg. Saturn 10. 5. Antwerpen nach Oporto. Sirius 9. 5. Riga nach Kiel. Stella 9. 5. Ebing. Themis 11. 5. Stettin. Triton 11. 5. Antwerpen. Uranus 9. 5. Riga. Venus 10. 5. Rotterdam nach Stettin. Victoria 9. 5. Göttingen nach Bremen.

Argo Reederei A.-G., Bremen. But 10. 5. Rotterdam. Fink 10. 5. Antwerpen. Geier 10. 5. Fredrikshavn nach Bremen. Greif 11. 5. Hamburg. Hecht 10. 5. Holtenau nach Antwerpen. Lumme 10. 5. Wiborg. Orlando 9. 5. Antwerpen nach Abo. Otkara 11. 5. Stettin. Phoenix 11. 5. Hull. Schwalbe 9. 5. Brunsbüttel nach Memel. Schwan 11. 5. London. Specht 9. 5. Holtenau nach Memel. Sperber 10. 5. London. Taube 9. 5. Memel nach Leningrad. Wachtel 9. 5. Brunsbüttel nach Riga. Zander 11. 5. Rota nach Antwerpen.

Unterweser Reederei A.-G., Bremen. Feggenheim 10. 5. Rotterdam. Schwanheim 10. 5. Hörnesfors. Rellheim 10. 5. Fredrikshavn passiert. F. A. Binnen und Co., Bremen. Carl Binnen 10. 5. Duesant passiert. Christel Binnen 9. 5. Antwerpen. Hamburg-Amerika-Linie. Portland 10. 5. in Port Towns-ent. Reta 10. 5. von Kingston nach Teremie-Miragoane.

Syra 9. 5. von La Guayra nach Curacao. Madia 10. 5. in Le Havre. Rapphia 11. 5. Horta pass, nach Amsterdam. Nitris 11. 5. in Antwerpen. Poseidon 11. 5. Fernando de Noronha pass, nach Magallanes. Amasis 11. 5. von Balboa nach Buena-ventura. Stajfurt 11. 5. von Durban. Menes 11. 5. Perim pass, nach Sabang. Wagdeburg 11. 5. in Sydney. Rheinland 10. 5. in Bremen. Kulmerland 9. 5. von Kobe nach Schanghai. Duisburg 10. 5. in Hongkong. Savenstein 12. 5. von Moji nach Saigon. Hindenburg 11. 5. in Norfolk. Medienburg 11. 5. von Kobe nach Moji. Nordmark 11. 5. in Taku. Neumar 9. 5. von Miri nach Singapore. Reliance 11. 5. von Los Angeles nach Balboa. Milwaukee 11. 5. von Messina nach Neapel.

Hamburg-Süd. Cap Arcona 11. 5. von Vigo nach Southampton. General San Martin 11. 5. Duesant passiert. General Olorio 11. 5. Fernando Noronha passiert. Madrid 10. 5. von Santos nach Montevideo. Monte Divia 10. 5. von Rio Grande nach Sao Francisco do Sul. Epana 10. 5. in Buenos Aires. Entrerios 12. 5. St. Vincent passiert. Holstein 11. 5. in Santos. Münster 11. 5. von Rio de Janeiro nach Victoria. Niederwald 11. 5. Duesant passiert. Paraguay 9. 5. von Santos nach dem La Plata. Steigerwald 12. 5. St. Vincent passiert. Monte Sarmiento 11. 5. von Bahholm.

Deutsche Afrika-Linie. Kameru 8. 5. von Monrovia. Wahehe 9. 5. von Boulogne. Kvadiba 9. 5. von Winneba. Wolfram 10. 5. von Las Palmas. Adolph Boermann 11. 5. in Rotterdam. Usaramo 9. 5. von Beira. Usutuma 10. 5. von Uden. Usambara 12. 5. Ulijingen passiert.

Odenburg-Portugiesische Dampfschiffs-Reederei, Hamburg. Rabat 10. 5. in Rotterdam. Melilla 11. 5. in Antwerpen. Palos 11. 5. von Agadir nach Sagfi. Lisboa 11. 5. von Lisbon nach Lissabon. Diana 11. 5. von Melilla nach Remours. Tanger 11. 5. von Holtenau nach Gdingen. Porto 12. 5. Duesant passiert.

Maried Tank Schiff Reederei GmbH. Hanseat 11. 5. von Rotterdam nach Kopenhagen. Victor Kof 10. 5. in Aruba. Franz Klafen 10. 5. von Talara nach Rotterdam. Calliope 9. 5. von Neuyork nach Aruba.

Deutsche Levante-Linie GmbH. Achata 11. 5. Duesant passiert. Avola 11. 5. in Piräus. Chios 11. 5. von Venedig. Marg. Cords 11. 5. von Malta nach Sag. Derindeje 11. 5. von Larnaca nach Famagusta. Heraklea 11. 5. in Istanbul. Ionja 10. 5. von Portimao. Helga E. M. Ruß 11. 5. Duesant passiert. Samos 11. 5. in Istanbul. Valova 11. 5. von Merfin.

S. C. Horn, Hamburg. Heinz Horn 11. 5. in Port of Spain. Seereederei „Frigga“ A.-G., Hamburg. Baldur 9. 5. von Kirkene nach Emden. Frigga 10. 5. von Emden nach Narvik. Heimdal 9. 5. in Emden. Odin 9. 5. von Rotterdam nach Kirkene. August Thylsen 10. 5. von Emden nach Gjelshund. Albert Janus 9. 5. von Datar nach Dülfirgen.

Mathies Reederei A.-G. Birgit 11. 5. in Landstrona. Irngard 11. 5. in Göttingen. Luleälf 11. 5. von Trelleborg nach Åhus. Maggie 11. 5. von Malmö nach Södertälje. Olga 11. 5. von Kalmar nach Norrköping. Rudolf 11. 5. in Stockholm. Tatti 11. 5. in Memel.

Fisser u. v. Doornum. Lina Fisser ist am 11. 5. von Stettin in Königsberg eingetroffen.

Cughavener Fischdampferbewegungen vom 11./12. Mai. Von See: Fd. Senator v. Berenberg-Göfker, Efte, Othmarfögen, Sene.

Wesermünder Fischdampferbewegungen. Am Markt gewesene Fischdampfer, Wesermünde-Bremers- haven, 11. Mai. Von der norwegischen Küste: Oskar Neynaber, Severland, Falkland (Teill.). Von Island: Krensburg, Carsten, Spica, Rhein, Adolf Hiltler (Teill.). Von der Nordsee: Würzburg, Nürnberg. — Am Markt angekündigt für den 12. Mai. Von Island: Dortmund, Johannes Welter, Efte Wilhelms, Mars, Dresden, Fladengrund, Adolf Hiltler (Teill.). Von der Nordsee: Eberfeld. — In See gegangene Fischdampfer, 9. Mai. Zur norwegischen Küste: Eise Kuntel; 10. Mai. Zur norwegischen Küste: Helmi Söhle. Nach Island: Friedrich Busse. 12. Mai: Nach der Nordsee: Grog, Würzburg.

Gardinen für Ihr Heim!

Für Jeden Geschmack das Richtige!

Gardinen, Meterware, in allen Breiten . 1.30 0.90 0.68 0.55
Spannstoffe, aparte Muster mtr. 2.10 1.50 1.30 0.98
Vorhangstoffe, farbige mod. Streifen, mtr. 0.80 0.68 0.58 0.55
Landhaus-Gardinen, große Auswahl, mtr. 0.78 0.55 0.38 0.28
Stores, Meterware, in Etamine u. Tüll, mtr. 2.20 1.45 1.25 0.98
Voiles / Etamines / Markisettes / Dekorationsstoffe / Grobttülle
in allen Preislagen und reichhaltiger Auswahl.

Kokos-Läufer, 56 cm breit mtr. 1.40, 67 cm breit 1.70, 90 cm breit 2.25, 120 cm breit 2.95

Kaufhaus

Heinz de Wall & Co.

Emden / Kleine Brückstraße 37/40 / Telephon 2492

Kokos

67	90	100 cm
1 ⁷⁵	2 ⁴⁵	2 ⁹⁵
120	150	200 cm
3 ⁴⁵	3 ⁸⁵	5 ⁹⁰

Große Auswahl
in allen Preislagen
O. H. G.

Schostek
EMDEN

Autoreifen

in allen Größen liefert

Auto-Zumpe

Emden, Fernruf 3230.

Beurteilen Sie nicht den niedrigen Preis
Beurteilen Sie bitte die Qualitäten!!

Große Auswahl in

**Damen - Mänteln
und Kleidern**

Kinder-Kleidchen
in allen Größen

Herren-Anzüge u. Slipons
Oberhemde, Sporthemde
Hosen, Pullover
Alles gut und preiswert

bei

H. Cassens

Emden - Kleine Brückstr. 26

AIPOILLO

Heute Mittwoch

Zum letzten Mal: **Luise Ullrich und Matthias Wiemann**
in „**Viktorija**“

Nach der Berliner Uraufführung am 5. Mai 1936

ab **Donnerstag, den 14. Mai**
die weltberühmte russische Volkssage im Tonfilm:

„Sijenka Rasin“

(Wolga — Wolga)

Der Freiheitskampf der Kosaken — Wolga, Wolga — der
heilige Strom fordert sein Opfer

Die
große Besetzung:

Hans Adalbert
von Schlettow
Wera Engels
Heinrich George
Anton Pointner
Rudolf Platte
Olaf Bach

Die
große Ausstattung:

Die weltberühmten Don-
Kosaken unter
Serge Jaroff
singen Weisen
voll Schwermut
und Leidenschaft.
Prunkvolle Szenen!

Achtung!

Eine besondere Ueberraschung!
Persönliches Auftreten der russischen

Revue-Truppe Gaidanoff!

Solisten: Boris Sumbatoff
Nonina Terek

Gesänge!

Herrliche Kostüme! Frächtige Darbietungen!

Achtung!

Bühnenschauf!

Täglich 6 und 8.30 Uhr — Sonntag 3, 5.45 und 8.30 Uhr
Pünktliches Erscheinen sichert gute Plätze
Preise der Plätze: 70 Pfg. bis 1.80 Mk.

Ostfriesische Leistungsschau

Emden

vom 13.—21. Juni 1936
In den Lloydhallen

Große Versammlung

zur Organisation findet am Freitag, dem
15. Mai, abends 8.30 Uhr in der Börse statt
Erscheinen aller interessierter Kreise ist
dringend erwünscht.

Die Ausstellungsleitung

Wirtschaftsgruppe „Handel“ Davids
Der Kreishandwerksmeister Poppinga
Der Kreisbauernführer Iderhoff



Rosenboom
Emden, Wilhelmstraße

Suld Südn
für Männer und Frauen
billigt.

M. Jünemann
Emden, Am Bollwerk 12.

Der
Emder
Ruderverein

Berlegung der Monatsversammlung
auf Freitag, 15. Mai, 9 Uhr.



Dort sollst Du den Kindern
Freiplätze geben!
Hilfmerk Mutter und Kind.

Familien-Drucksachen

wie Geburts-, Verlobungs-, Ver-
mählungskarten u. Trauerbriefe
in reicher Auswahl liefert die

OTZ.-Druckerei

Harlingerland

Landespropst Wiener-Murich

predigt

am Sonntag, 17. Mai,
in Roggenstede um 9 Uhr;
in Döhrstede um 10.30 Uhr

Die 14. ordentliche

General- versammlung

findet am 26. 5. d. J., abends
7 Uhr, im Dollmannschen
Gasthofe in Narp statt.

Tagesordnung:

1. Geschäftsbericht.
2. Genehmigung des Jahres-
abschlusses für den 31. 12. 35.
3. Entlastung des Vorstandes,
des Aufsichtsrates und des
Rechners.
4. Beschlussfassung über den
Reingewinn.
5. Revisionsbericht.
6. Annahme des neuen Einheits-
statuts.
7. Aenderung der Geschäfts-
ordnung.
8. Wahlen.
9. Sonstiges.

Die Bilanz nebst Gewinn- u.
Verlustrechnung von 1935 liegt
vom 15. Mai an 8 Tage zur
Einsicht der Genossen aus.

Elektrizitäts- genossenschaft für Westerholt

und Umgebung e. G. m. u. H.
zu Westerholt (Ostfriesland).

Der Vorstand.

Stellen-Gesuche

Junges Mädchen mit guten
Zeugnissen sucht
Stelle als Hausdöchter
nach Insel, wo Mädchen vor-
hand. Tascheng. erw. Ang. u.
L 418 an die DZ., Leer.

Junges Mädchen

29 J., w. i. städt. Geschäfts-
haus, als Haushälterin tät.
war, sucht Stellung. Ang. an
Grete Hoppmann, Holterfehn
(Kreis Leer).



Offiziell,
kurz und
prägnant
Grimm'sches
Lesebuch

Unsere in Fünffarben-
druck ge-
haltene



Karte

ist für Reisen, Wandern, Sport
unentbehrlich. Preis 0,40 RM.
Durch unsere Zeitungsverteiler
und Geschäftsstellen erhältlich.

Portland- Zement

aus rollender Ladung abzugeben
und stets frisch am Lager.

Carl Wöhler, Neuenburg
Fernruf 250.

Halte den
Form- und Leistungsbullen
„**Zünder**“
Nr. 43513

Vater: Angeld- und Leistungs-
prämienbulle „Ingo“ Nr. 38400,
Mutter: „Abba“ Nr. 219077 aus
Angeld- u. Leistungsprämienbullen
„Duellant“ Nr. 32360 zum Dedem
empfohlen.

Deageld Mindestsatz.
J. Gerdes Ww.
Bedetappe!

Manufakturpapier
DZ. Emden.

Geißt bei uns an zu verkaufen!

Bist Du schon Mitglied der NSB?

Für den
II. Remontankauf
(4 Juni in Aurich)
werden bis zum 18. Mai noch

Anmeldungen

für gute 3 bis 5jährige Pferde angenommen
Ostfriesisches Stutbuch - Norden



Rundschau vom Tage

Der Standort des „B. Hindenburg“ gestern abend

Wie die Maday Radio Co. berichtet, hatte „B. Hindenburg“ um 15 Uhr Neuyorker Zeit (21 Uhr MEZ.) mehr als ein Viertel der Rückflugstrecke zurückgelegt. Das Luftschiff befand sich etwa 125 Meilen südöstlich von Cap Race (Neufundland).

Hollands größte Kerzenfabrik niedergebrannt

500 Arbeiter verloren ihren Arbeitsplatz

In der Nacht zum Dienstag wurde die Kerzenfabrik in Gouda von einem Großfeuer eingeäschert. Am Montag gegen 22 Uhr brach, anscheinend durch Selbstentzündung, in den Döslagern ein Brand aus, der sehr rasch so großen Umfang annahm, daß die Feuerwehren aus Rotterdam, Den Haag, Schiedam und anderen benachbarten Städten zu Hilfe eilen mußten. Zunächst standen die Wehren dem Feuer völlig machtlos gegenüber, weil es an Wasser fehlte und weil die fortwährenden Explosionen der eingelagerten Dösfässer die Annäherung sehr erschwerten. Erst in den Morgenstunden gelang es, das Feuer Herr zu werden. Der größte Teil des etwa 4 1/2 Hektar großen Fabrikgeländes ist vernichtet. Meist das Benzinlager konnte gerettet werden, so daß ein noch größeres Unheil verhütet werden konnte. Der Schaden wird auf etwa 300 000 Gulden geschätzt.

Die Folgen des Brandes sind deshalb besonders schwer, weil die Fabrik ihre Erzeugung einstellen mußte, wodurch etwa 500 Arbeiter brotlos werden. Bei der Höhe der Arbeitslosigkeit in Gouda ist das ein neuer schwerer Schlag für die Stadt. Die Fabrik gehörte zu den größten Betrieben der Gegend und ihrer Art in Holland.

Millionärin „demonstriert“ für Frauenmörder!

In Manchester wurde am Dienstag der wegen Ermordung einer Frau zum Tode verurteilte praktische Arzt Dr. Ruxton durch den Strang hingerichtet. Auch diesmal kam es vor dem Gefängnis zu großen Kundgebungen, deren Urheberin die englische Multimillionärin van der Gist war, die sich bekanntlich keine Gelegenheit entgehen läßt, um gegen die Todesstrafe zu protestieren. Frau van der Gist wurde jedoch von einem großen Teil der Demonstranten niedergeschrien, da es sich um einen Mordfall handelt, der im Hinblick auf die bestialische Art seiner Durchführung in der ganzen englischen Öffentlichkeit außerordentlichen Aufsehen hervorgerufen hat. Die Multimillionärin geriet zeitweise in eine so große Verdrängnis, daß die Polizei zum Gummiknüppel greifen mußte. Sie wurde schließlich in ihrem eigenen Kraftwagen abgeführt.

Marshall Pilsudskis Herz in Wilna beigegeben

Das polnische Volk ehrt noch einmal seinen Nationalhelden

Ueber Wilna lag gestern hochsommerliche Schwüle. Menschenmassen aus allen Teilen des Landes waren hier zusammengeströmt, um am Todestag des Marshalls Pilsudski Zeuge zu sein jenes Aktes von Sohnesliebe, den der Marshall in seinem Testament bestimmte: Zu Füßen der sterblichen Hülle seiner Mutter wird das Herz des polnischen Nationalhelden gebettet.

Am frühen Morgen kamen die Sonderzüge an, die den Staatspräsidenten, die Mitglieder der Regierung und des Senates, die Abgeordneten des Sejm, die Spitzen der Behörden, die Rektoren der Hochschulen, die hohe Geistlichkeit und viele andere nach Wilna brachten. Nur ein kleiner Kreis hatte zu dem Trauergottesdienst in der Theresienkirche Zutritt. Als das Ende der feierlichsten Handlung durch das Geläut aller Glocken der unzähligen Wilnaer Kirchen verkündet wurde, setzte sich der Trauerzug in Bewegung, der auf dem Wege von etwa 4 1/2 Kilometer zum Heldenfriedhof führt, wo die Beisetzung stattfindet. Die Straßen, durch die sich der Zug bewegt, sind reich und einheitlich geschmückt mit lang herabwallenden Bannern in den Farben der Ordensbänder, die die höchsten Auszeichnungen Polens schmücken, des Unabhängigkeitskreuzes, der „Polonia Restituta“. An der Spitze des Zuges marschieren Abteilungen sämtlicher Heeresformationen in langsamem Trauerschritt. Fahnenabordnungen der vielen Verbände mit wunderbaren Kränzen, die das Grab schmücken werden, folgen. Unmittelbar vor der Urne mit dem Herzen des Marshalls und dem Sarge seiner Mutter schreitet die hohe Geistlichkeit in ihren prächtigen Gewändern. Die Urne wird abwechselnd von Vertretern der nationalen Verbände getragen. Ihnen folgen Präsident Molicki, das Staatsoberhaupt Polens, sowie die engsten Familienangehörigen des Marshalls, das Oberhaupt der Armee, General Rydz-Smigly, der ehemalige Ministerpräsident Oberst Slawek, General Sosnowski. Auf den umgebenden Hügelhängen sind in großer Menge die Schüler und Schülerinnen versammelt. Zum Friedhof selbst, der räumlich sehr begrenzt ist, wird nur ein kleiner Teil des Trauergefolges Zutritt finden.

Früher als vorgesehen erreichte die Spitze des Trauerzuges den malerisch gelegenen Friedhof von Rossa. Dort hat man im Laufe des letzten Jahres eine gewaltige Arbeit geleistet. Eine neuangelegte Ausfallstraße führt zu weitläufigen Anlagen, an deren Rande sich der den Helden von 1919 vorbehaltene Teil des alten Friedhofes befindet. Unter schlichten Grabsteinen von hellgrauem Granit ruhen über 160 gefallene polnische Krieger aller Dienstgrade. Mitten unter ihnen befindet sich das Grab, in dem das Herz des Marshalls zu Füßen seiner Mutter nunmehr beigegeben wird. So wird noch im Tode die unablösliche Zugehörigkeit Joseph Pilsudskis zur Heimat, zur Familie, zum Volk und zur Armee symbolisiert.

Die Rektoren der polnischen Hochschulen in ihren farbigen Talaren tragen die Urne das letzte Stück des Weges bis zum Grabe. Und während hohe Geistliche der römisch-katholischen Kirche die Messe zelebrieren, während die

Zwei französische Militärflugzeuge in Marokko verunglückt

Bei einer Nachtflugübung in der Nähe von Rabat in Französisch-Marokko mußten wegen plötzlich auftretendem Nebel die Flugzeuggeschwader wieder landen. Zwei Maschinen fehlten. Sie wurden früh aufgefunden. Ein Flugzeug war verbrannt, das andere an einem Felsen zerschellt. Die Besatzungen waren tot.

Jüdischer Kommunist in Bagdad verhaftet

Wie die jüdische Presse selbst meldet, wurde in Bagdad der jüdische Kommunist Zona Agassin aus Tel Aviv wegen kommunistischer Propaganda verhaftet.

Jüdische Ruhestörer

Wie jetzt bekannt wird, versuchten jüdische Zuschauer am Montag bei einer Vorführung des deutschen Olympiafilms „Die Glocke ruft“ in einem Lichtspieltheater im Wiener Prater zu demonstrieren. Ihnen traten arische Zuschauer entgegen. Es entstand ein großer Tumult. Das Personal des Theaters stellte zusammen mit Polizisten die Ruhe wieder her.

Starker Schmuggel in Nordchina

Die Schanghaier Seezollbehörde veröffentlicht einen aufsehenerregenden Bericht über den Umfang des Schmuggels nach Nordchina. Sie wirft dabei den japanischen Militärbehörden die Begünstigung des Schmuggels durch sorglose Unterbindung der von chinesischer Seite eingeleiteten Abwehrmaßnahmen vor. Die Japaner, so sagt der Bericht, hätten zuerst die Entwaffnung und später die Zurückziehung der Zollkreuzer aus den Gewässern der entmilitarisierten Zone durchgesetzt. Außerdem seien die Zollbeamten an der großen Mauer entwaffnet worden. Das Seezollamt beziffert die bisherigen Verluste an Zolleinnahmen auf über 25 Millionen Dollar, davon allein im April dieses Jahres 8 Millionen. Hauptsächlich würden Kunststoffe und Zucker nach Nordchina eingeschmuggelt. So seien in einer Woche im April 400 000 Kilogramm Kunststoffe und 11 Millionen Kilogramm Zucker unverzollt nach Nordchina gebracht worden. Die geschmuggelten Waren überfluteten ganz China und schädigen dadurch das ordentliche Geschäft. Die Seezollbehörde weist auf die sich daraus ergebende Gefahr für den chinesischen Haushalt hin und deutet an, daß die Angelegenheit einen internationalen Charakter habe, da durch den Schmuggel die ausländischen Anteile, die durch die Seezolleinnahmen gesichert seien, gefährdet würden.

Litauische Kundgebungen gegen Polen

Zu der gleichen Zeit, da am Montag die Beisetzungsfestlichkeiten für Marshall Pilsudski in Wilna vor sich gingen, fand in Kowno im Namen der gesamten litauischen Öffentlichkeit eine große Protestkundgebung gegen Polen statt. Sechs bekannte Redner aus dem Regierungslager und den Kreisen der Opposition hielten scharfe Ansprachen und behaupteten, daß die litauischen Bewohner des Wilna-Gebietes einer nie dagewesenen Willkürherrschaft unterworfen seien. Die litauischen Organisationen seien bis auf den letzten Rest aufgelöst und die führenden Persönlichkeiten teilweise verbannt, teils anderen Maßregelungen unterworfen. In einer Entschiedenheit, die in einen Appell an die Weltöffentlichkeit ausging, wird die litauische Öffentlichkeit vor unbedenklichen Gegenmaßnahmen gewarnt.

Prager Sowjetbündnis — eine ernste Gefahr

Ungarische Blätter über die Sowjetstützpunkte in der Tschechoslowakei

Im Zusammenhang mit der beim Völkerbund eingereichten Denkschrift des Slowakenrates wird von der ungarischen Presse von neuem festgestellt, daß der tschechisch-sowjetrussische Bedrohung Europas nur durch die Abtrennung der Slowakei von Tschechien und die Schaffung einer gemeinsamen ungarisch-polnischen Grenze ein Ende bereitet werden könnte.

Der weit verbreitete „Pesti Hirlap“ erklärt, die Tschechoslowakei sei heute nur der vorgeschobene Nachposten Sowjetrusslands, während Jugoslawien auf das entscheidendste jegliche Beziehungen zur Moskauer Regierung ablehne. Das Blatt lehnt dann die von dem Organ des Ministerpräsidenten Gömbös, „Flügeltenleg“, vor einigen Tagen eingeleitete Schilderung des Ausbaues sowjetrussischer Luftstützpunkte in der Tschechoslowakei fort. Bereits im Juni vorigen Jahres habe eine nach Moskau entsandte tschechische Fliegerkommission die militärische Ausnutzung der Luftfahrtrasse Prag—Kiew beraten. Vier sowjetrussische Generalstabsoffiziere hätten in Zivilleidung eingehend die Befestigungen des Preßburger Brückentopfes geprüft. An der tschechoslowakisch-ungarischen Grenze sei jetzt eine dichte Reihe von sowjetrussischen Militärflugplätzen entstanden. Die Moskauer Regierung betreibe eine lebhaft propagandistische Arbeit in der Tschechoslowakei. In sämtlichen tschechischen Garnisonen würden Lichtbildernorträge über den hohen militärischen Wert der sowjetrussischen Armee gehalten. Die Seele der

Die Sowjetrüstungen in Ostasien

Japan wird den Ausbau seiner Wehrmacht danach einrichten

Fast alle japanischen Parteien hatten in beiden Häusern des Parlaments zahlreiche Anfragen eingereicht, auf die der Ministerpräsident, der Außenminister sowie der Kriegs- und der Flottenminister in Geheimstimmungen antworteten. Der Zeitung „Tokyo Asahi Shimbun“ zufolge kann man ihre Berichte dahin zusammenfassen, daß die Regierung die schärfste Disziplin im Heer wiederherzustellen entschlossen sei und daß sie die Stärke der Flotte und der Landesverteidigung der Stärke jedes möglichen Angreifers ebenbürtig machen wolle; für die Landesverteidigung diene als Maßstab die Gesamtkraft der Sowjetrüstungen im Fernen Osten, die keinen Angriffscharakter trügen und Mandchukuo von Wladimirok bis an die Grenze der Neuere Mongolei eintreife.

Die Agentur Domei meldet, daß in den nächsten 20 Jahren eine Million japanischer Bauernfamilien in Mandchukuo angesiedelt werden soll.

Keine Kaiserkrönung in Rom

Die ausländischen Pressenachrichten, die von Verhandlungen zwischen der italienischen Regierung und dem Vatikan wegen einer feierlichen Krönung Victor Emanuels zum Kaiser des neu entstandenen römischen Imperiums in der Peterskirche sprechen, finden in römischen zuständigen Kreisen keine Bestätigung. Wenn es auch nicht für ausgeschlossen angesehen wird, daß ein derartiger Akt später einmal, wenn auch nicht in Rom, so doch in Addis Abeba oder Addis Ababa vorgenommen werden wird, erfährt man, daß die Krönung nicht unbedingt erforderlich ist und daß auch die Königin Victoria von England sich niemals zur Kaiserin von Indien hat krönen lassen, sondern diese Gepflogenheit erst von ihrem Nachfolger aufgenommen worden sei.

Starhemberg und Fey

Die Pressestelle des österreichischen Vizkanzlers Starhemberg hat am Dienstag zu den Vorfällen vom Sonntag eine Mitteilung veröffentlicht, die folgenden Wortlaut hat: „Zu verschiedenen Zeitungsberichten über gewisse Vorgänge anlässlich des Freiheitsbundes-Aufmarsches wird von der Pressestelle des Vizkanzlers Starhemberg folgendes festgestellt: Von Seiten des Bundesführers des österreichischen Heimatschutzes, Starhemberg, war rechtzeitig der Befehl gegeben worden, sich jeglicher politischer Aufmärsche und Kundgebungen anlässlich des Freiheitsbundes-Aufmarsches zu enthalten. Unbeobachtete Elemente haben jedoch, provoziert durch die unerhörte Demagogie eines Flugblattes des Freiheitsbundes, sich zu störenden Kundgebungen hinreißen lassen. Sofern es sich um Angehörige des österreichischen Heimatschutzes oder der freiwilligen Miliz handelt, werden dieselben zur Rechenschaft gezogen werden. Falls das bisher nicht beklagte Gerücht sich bewahrheiten sollte, daß eine Kommando- oder österreichische Miliz eine Weisung zur Ruhestörung ausgegeben hat, wird der betreffende Kommandant seiner Stelle enthoben und aus der Miliz ausgeschlossen werden. Was den Zusammenhang des ehemaligen Ministers Fey mit den demonstrativen Kundgebungen betrifft, lehnt die Bundesführung der Miliz ebenso wie die Führung des Heimatschutzes jegliche Verantwortung ab, da es sich nur um Eigenmächtigkeit des ehemaligen Ministers Fey handeln kann.“

Königsmärdinnen

Dienstag mittag tagten in München im Rahmen der Reichstheaterfestwoche die in der Fachgruppe I der Fachschaft Bühnen zusammengefaßten Bühnenleiter. Fast sämtliche deutschen Intendanten und Theaterdirektoren waren erschienen.

Als dritte Festvorstellung der Reichstheaterfestwoche fand am Dienstag im Münchener Residenz-Theater die Aufführung von Mozarts „Don Giovanni“ statt.

Mussolini hat den Landwirtschaftsminister Rossoni empfangen, der ihm über seine Reise durch Deutschland und über die herzliche Aufnahme, die ihm in allen nationalsozialistischen Kreisen zuteil geworden ist, Bericht erstattet hat.

Der spanische Staatspräsident hat den bisherigen Innenminister und Minister für öffentliche Arbeiten, Calares Quiroga, mit der Neubildung der Regierung beauftragt.

In ganz Griechenland ist der bereits angekündigte 24stündige Generalstreik verkündet worden. — Die Blätter erwarten, daß der Generalstreik dank der vorübergehenden Maßnahmen der Regierung keine ernsthaften Rückwirkungen auf das normale Leben der Bevölkerung haben wird.

Druck und Verlag: NS.-Gauerlag Weser-Ems, G. m. b. H., Zweigniederlassung Emden. / Verlagsleiter: Hans Paetz, Emden. Hauptredakteur: J. Menjo Follerts, Stellvertreter: Karl Engelkes. Verantwortlich für Innenpolitik und Bewegung: J. Menjo Follerts; für Außenpolitik, Wirtschaft und Unterhaltung: Eitel Raper; für Heimat und Sport: Karl Engelkes, sämtlich in Emden. — Berliner Schriftleitung: Hans Graf Reichach. — Verantwortlicher Anzeigenleiter: Paul Schiwoy, Emden. — D. V. IV. 1936: Hauptausgabe über 23 000, davon mit Heimatbeilage „See und Reiderland“ über 9000. Zur Zeit ist Anzeigenpreisliste Nr. 14 für die Hauptausgabe und die Heimatbeilage „See und Reiderland“ gültig. Nachschaffel V für die Heimatbeilage „See und Reiderland“. V für die Hauptausgabe. — Unsere Meldungen dürfen nur mit ausdrücklicher Quellenangabe 24 Stunden nach Erscheinen übernommen werden.

TRAGT

SALAMANDER-SCHUHE H. Bockstiegel



Modern in der Linie, rassig im Schritt, gut und billig!

Aurich Ein führendes Schuhhaus Ostfrieslands



NSG...Kraft durch Freude, Aurich

Autobusfahrt zum Teutoburger Wald

(Detmold—Hermannsdenkmal)

am **Mittwoch, dem 20. und Donnerstag (Himmelfahrtstag), dem 21. Mai 1936.** Fahrpreis für Hin- und Rückfahrt RM. 8.50 Abfahrt ab Aurich-Marktplatz am Mittwoch, dem 20. Mai, mittags um 12 Uhr. Umgehende Anmeldung erbeten.

Gemüsepflanzen

aller Art

sowie kräftige

Tomatenpflanzen

empfehlen

Treibgemüsekulturen Schilrum, Friedrichs

Vorgezeichnete Sommer-Blusen und Kinderkleider

in großer Auswahl.

Geschwister Janssen

Stidereigenschaft, Norden, Markt 67

Anzeigen-Annahmenschluß **7.30 Uhr morgens**

Ist es sehr teuer?

Kaufete?! — Nein, im Gegenteil, Kaufete ist im Gebrauch sehr billig. Die Kinder entwickeln sich dabei prächtig, sind aber nicht aufgeschwemmt und haben eine geregelte Verdauung, kurz: die Kinder sind gesund und freuzfidel und Sie sparen Mühe, Sorge und Geld.

Tönjes Adena Etta Adena, geb. Dmmen

Bermählte

Nadörst, im Mai 1936

Gleichzeitig danken wir für die erwiesenen Aufmerksamkeiten.

Ihre am 9. Mai vollzogene Bermählung geben bekannt

Harm Saathoff

Ellt Saathoff geb. Nieten

Popens, den 12. Mai 1936

Danken gleichzeitig für erwiesene Aufmerksamkeiten.

Für die vielen Ehrungen und Glückwünsche anlässlich unserer Silberhochzeit sagen wir hierdurch allen unsern

herzlichsten Dank

J. Hinln und Serrü

Ober-Sloet, 11. Mai 1936

Für die vielen Glückwünsche zu unserer Silbernen Hochzeit und zu unserem Geschäftsjubiläum

danken wir herzlich

Th. Kleimater und Frau geb. Thedinga.

Leer, den 7. Mai 1936.

Für die überaus großen Ehrungen zu unserer Goldenen Hochzeit sagen wir unseren

tiefempfundenen Dank

Westrhanderfeh, 11. Mai 1936.

Gerhard Simmering und Frau geb. Lottmann.

Krankheitshalber vorläufig

keine Sprechstunden

Vertretung durch Herrn Dr. med. Seiler.

Dr. Niemann, Neermoor



Am 10. Mai 1936 verschied unser Mitglied

Heinrich Coordes in Wittmund

Der Verstorbene hat sich für die Deutsche Arbeitsfront stets intensiv eingelegt und wird die Ortsgruppe ihm ein dankbares Andenken bewahren.

Der Ortsgruppenwart.

Familien-Drucksachen

fertigt schnell und sauber an OTZ-DRUCKEREI

Moordorf, 11. Mai 1936.

Heute morgen 5.30 Uhr entschlief sanft in dem Herrn unser lieber Vater, Schwiegervater, Groß- und Urgroßvater

der Kolonist

Jann Folmits Lübrs

in seinem 94. Lebensjahre.

In tiefer Trauer

die Kinder und Kindeskinde.

Die Beerdigung findet statt am Donnerstag, dem 14. Mai, nachmittags 1 Uhr.

Wiesens, den 12. Mai 1936.

Nach Gottes unerforschlichem Ratschluß entschlief heute mittag nach kurzer heftiger Krankheit mein lieber Sohn, Bruder, Schwager und Onkel

Lübbe W. Schmidt

im Alter von 37 Jahren.

Dies bringen tiefbetrüben Herzens zur Anzeige

Wilm Schmidt Ww. nebst Kindern.

Beerdigung findet Sonnabend, den 16. Mai, nachmittags 2 Uhr, statt.

Moorlage, den 12. Mai 1936.

Nach dem unerforschlichen Ratschluß Gottes endete gestern abend ein Unglücksfall das Leben meines teuren Mannes, des treusorgenden Vaters meiner vier unmündigen Kinder, unseres lieben Bruders

Ehme Guthals

in seinem 46. Lebensjahre.

In tiefem Schmerz mit der Bitte um stille Teilnahme

Altje Guthals, geb. Carstens nebst Angehörigen.

Die Beerdigung findet am Freitag, dem 15. d. Mts., nachmittags 2 Uhr statt.

Durch einen Unglücksfall wurde der seit 22 Jahren im Dienste der Kleinbahn stehende

Bahnunterhaltungsarbeiter

Ehme Guthals

aus Moorlage

aus unserer Mitte gerissen.

Der Verstorbene war immer ein treuer und hilfsbereiter Mitarbeiter, dessen Andenken wir stets in Ehren halten werden.

Aurich, den 12. Mai 1936.

Der Betriebsleiter und die Gefolgschaft der Kleinbahn Leer-Aurich-Wittmund

In seiner Heimat, wo er von seiner schweren Krankheit Genesung zu finden erhoffte, verschied der auf unserem Dampfer „Jakobus Fritzen“ beschäftigt gewesene Heizer

Heinrich Wegner

im Alter von 28 Jahren.

Der Verstorbene, der schon seit langer Zeit in unseren Diensten stand, hat sich durch treue Pflichterfüllung und ein besonders ausgeprägtes kameradschaftliches Wesen ausgezeichnet, so daß seine Vorgesetzten in ihm einen bewährten Mitarbeiter und seine Kameraden einen guten Freund verlieren.

Wir werden sein Andenken in Ehren halten.

Betriebsführung und Gefolgschaft der A.G. für Handel & Verkehr Emden.

Danksagung.

Für die uns beim Heimange unserer lieben Entschlafenen erwiesene Teilnahme sagen wir

unsern herzlichsten Dank.

Familie Mescher-Penning.

Uphusen.

Danksagung.

Für die vielen Beweise inniger Teilnahme beim Heimange unseres lieben Entschlafenen sprechen wir allen unseren herzlichsten Dank aus.

Familie Leerhoff Akelsbarg.

Modische Kleider

und **Complets** aus entzückenden Stoffen und Formen in fabelhaft großer Auswahl zu niedrigen Preisen! Eine besondere Spezialität unseres Hauses sind **große Weiten**. Das Spezialhaus für Damenmoden

Regler, Führmann & v. d. Brelie

Wilhelmshaven, Gökerstr. 30, vorm. Hermann Wallheimer



NSDAP. Ortsgruppe Neermoor

Am 11. Mai 1936 verstarb nach längerem Leiden unser Mitglied, der Kamerad

Karl Kofott in Warfingsfeh

Wir werden sein Andenken in Ehren halten.

Der Obmann.

Zur Beerdigung treten die Kameraden am Freitag, dem 15. Mai, um 13.45 Uhr bei Gastwirt Edhoff, Warfingsfeh, an.